Preis 3,50 €

B 6287 F

Regionalmagazin des Fichtelgebirgsvereins e.V.

# SIEBENSTERN

Heimat · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

90. JAHRGANG
AUSGABE 2-2021

**Zum Entspannen nach draußen**
*Der FGV gründet eine Arbeitsgruppe Gesundheit* *Seite 6*

**Radler und Wanderer miteinander**
*Ein Plädoyer für Toleranz und Naturschutz* *Seite 30–32*

**Ein Sohn der Stadt Selb als Porzellan-Künstler**
*Portrait des Designers Hans Achtziger* *Seite 44/45*

MATTHES
MOBILITÄT MIT STERN

Heimat ist unser Antrieb.

Wenn es um **Mobilität** und ausgezeichneten Service geht, sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner. Unser **Fichtelgebirge** fährt dabei immer mit.

**Autohaus Matthes GmbH**
Autorisierter Mercedes-Benz
Service und Vermittlung
Bayreuther Straße 2 – 95615 Marktredwitz
Tel.: +49 9231 800 0 – Fax: +49 9231 800 23
E-Mail: info@auto-matthes.de
www.auto-matthes.de

VERSTÄRKUNG WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG **WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG** WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG **WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG** WIR SUCHEN VERSTÄR
WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG W
VERSTÄRKUNG WIR SUCHE

druckkultur
späthling

Unser Team in der Konfektion und Weiterverarbeitung braucht Unterstützung.

Daher suchen wir für diese Fertigung ab sofort flexible Aushilfen auf 450-Euro-Basis. (Übernahme in Vollzeit möglich.)

Für mehr Infos oder zum Einsenden Ihrer Bewerbung melden Sie sich bitte telefonisch unter **09253/97710-0** oder **01515/2114208**, oder einfach per E-Mail an **info@spaethling.de**

DRUCKKULTUR SPÄTHLING
RUPPERTSGRÜN 6 | 95163 WEISSENSTADT

**SIEBENSTERN – IMPRESSUM**

**Herausgeber**
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

**Das Regionalmagazin erscheint sechsmal jährlich.**
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,50 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

**SCHRIFTLEITUNG:**
Wolfgang Neidhardt, verantwortlich
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

**GRAFIK UND LAYOUT:**
HCS Medienwerk, Bayreuth

**TITELFOTO:**
Frühlingsboten. Foto: Florian Miedl

**ANZEIGENVERWALTUNG:**
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

**DRUCK UND VERSAND:**
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

**ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:**
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden:
info@fichtelgebirgsverein.de oder
wolfgang_neidhardt@web.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2020
Auflage: 9.500 - B 6287 F

**REDAKTIONSSCHLUSS**
für die Ausgabe 3-2021 ist
Freitag, 28. Mai.

# Kornberg: Ja, aber…

## Der Fichtelgebirgsverein steht dem Bau des Bike-Parks positiv gegenüber. Aber er wird darauf pochen, Absprachen einzuhalten und Rücksicht auf Natur und Wanderer zu nehmen.

**Von Wolfgang Neidhardt**

Die Natur ist grundsätzlich für alle da. Was allerdings nicht heißt, dass der Mensch tun und lassen kann, was er will. Für viele Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins zwischen Kirchenlamitz, Selb, Rehau und Schwarzenbach ist der Große Kornberg der Hausberg, ein Lieblingsplatz, Ruhepol und Sportplatz zugleich. Zu Fuß war man schon immer unterwegs, mit Skiern seit Jahrzehnten – und mit dem Fahrrad natürlich auch. Und niemand störte sich daran.

Nun aber soll das Fahrrad größeren Raum erhalten – mit dem Bau des Bike-Parks durch die Landkreise Hof und Wunsiedel. Und schon ist das große Einvernehmen dahin. Erst war es eine relativ kleine Gruppe von Gegnern, die etwa in Monatsfrist immer wieder neue Gründe gegen den Ausbau des Pistenbereiches für dieses Biker-Zentrum in die Diskussion brachte. Die Verbände, die sich Naturschutz auf die Fahnen geschrieben haben: der gleichnamige Bund ebenso wie der Alpenverein und natürlich wir vom FGV, sagten von Anfang an „Ja, aber“.

Das Aber bedeutete vom ersten Gespräch an: Rücksichtnahme auf Flora und Fauna und Platz für den Wanderer. Bis zur Jahreswende durften wir vom FGV davon ausgehen, dass die Planer intensiv nach einem Konsens und Lösungen für kritische Fragen suchen. Doch als nun die Dokumente öffentlich auslagen, vermissten nicht nur wir vom FGV einiges von dem, was wir bisher als Konsens betrachtet hatten. Neben einigen Details zu den Arbeiten rund um die bisherige Skipiste und strengen Regelungen für die Gäste im Bike-Park, etwa um nächtliche Touren zu verhindern, geht es uns zentral um die Wanderwege, eines der höchsten Güter unseres Vereins. Und das sehen wir, besonders in einem Bereich in Gefahr: in dem des Nordweges, des Qualitätswanderwegs. Der führt von Niederlamitz über Zigeunerstein und Hirschstein zur Schönburgwarte, wo an Sonntagen im Sommerhalbjahr Mitglieder unserer Ortsgruppen Kaffee und Kuchen servieren – und weiter in die Porzellanstadt Selb.

Auf dieser Route sehen wir nach derzeitigem Stand Konflikte zwischen Wanderern und Bikern vorprogrammiert und den prämierten Weg in Gefahr. Deshalb hat sich unsere Vorsitzende Monika Saalfrank mit deutlichen Worten an den Hofer Landrat Dr. Oliver Bär gewandt mit der zentralen Frage, ob „die Einwendungen bei allen Beteiligten angekommen sind und Zugesagtes auch erfüllt wird“. Mit diesem Satz sprechen wir auch für den Naturschutz und die Anlieger.

In diesen Wochen will der Zweckverband, der den Bike-Park plant und umsetzt, alle Einwände diskutieren. Jüngste Aussage des Wunsiedler Landrates Peter Berek: Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit.

Wir verstehen uns als Partner, auch weil der FGV sich intensiver den Freizeit-Radfahrern annehmen will. Unter Partnern sind offene Worte und sachliche Kritik selbstverständlich. In diesem Sinne versprechen wir unseren Mitgliedern und Freunden: Wir werden aufpassen, dass die Gründlichkeit regiert, das „Aber“ nach unserem „Ja“ berücksichtigt wird und nicht noch lauter intoniert werden muss.

**SIEBENSTERN**-Leser wissen mehr!

**Der FGV gründet eine Arbeitsgruppe Gesundheit**
**Seite 6-8**

**Radler und Wanderer miteinander**
**Seite 30-33**

**Dem Steinwald geht es besser**
**Seite 36/37**

**Der Porzellankünstler Hans Achtziger**
**Seite 44/45**

# Inhalt


## GESUNDHEIT

Neue Arbeitsgruppe Gesundheit stellt sich vor 6-8
Gesundheitswandern: mehr als nur gehen 9-11
Wassertreten: Gesundheit im Fichtelgebirge 12

## AUS DEM VEREINSLEBEN – HAUPTVEREIN

Wie stellen wir uns für die Zukunft auf – Marketing im FGV 13
Die FGV Card: Vorteile für Mitglieder 46/47
Wir begrüßen neue Mitglieder in den Ortsvereinen 48

## RAD

Genussradeln zwischen Marktredwitz und Tröstau 14-16

## WANDERN

Tag des Wanderns am 14. Mai in Klingenthal 17
Der Fichtelgebirgs-Südrandwanderweg von Untersteinach nach Immenreuth 18/19
Weg der Stille in Faßmannsreuth 20/21
Das Backöfele auf dem Schneeberg 22
Schöne Aussichten im Fichtelgebirge 23
„Lieblingswanderung“ von Erich Zimmermann 24-26
Wegeprobleme bei Arzberg 27
Der Weißmain-Ochsenkopf-Steig 28

## NATURSCHUTZ

Artenvielfalt geht nur ohne Totschlagmaschinen 29
Perspektiven zum Einklang von Wandern, Radfahren und Naturschutz im Fichtelgebirge 30-33
Naturschutzprojekt Artenvielfalt im Eger- und Röslautal 33
Hammerwald: Wald der Zukunft 34/35
Naturpark Steinwald 36/37
Klein-Fichtelgebirge und Sanssouci bei Birk 38/39

## HEIMAT

Kennen Sie Birk? 40/41
Der Turmhügel von Hermersreuth 42/43

## KULTUR

Der Porzellankünstler Hans Achtziger 44/45

## AUS DEN ORTSVEREINEN

Berichte und Ehrungen 49-51

Ein Rätsel für aufmerksame Leser 51

Wir nehmen Abschied von verstorbenen Mitgliedern 52/53

**Florian Miedl** (Jahrgang 1979) ist Berufsfotograf aus Selb. Für die Frankenpost, die zweitgrößte Tageszeitung Oberfrankens, dokumentiert er als Pressefotograf das aktuelle Zeitgeschehen in der Region. Als Theaterfotograf bei den Luisenburg Festspielen Wunsiedel darf er auf Deutschlands traditionsreichster Freilichtbühne arbeiten - mitten im schönen Fichtelgebirge. In seinen Porträts versucht er, Menschen aus allen Gesellschaftsbereichen authentisch in Szene zu setzen. Im Corporate-Bereich versorgt Florian Miedl versorgt kleine bis mittelständische Unternehmen mit Bildern. Das Leben, seine Umwelt und die Menschen darin sind seine Motive. Sie landen in der Tageszeitung, in Magazinen, an Wänden, in Ausstellungen, Kalendern oder Büchern – und neuerdings, wie unser Titelfoto und das nebenstehende, im Siebenstern. Besten Dank, Florian!

# Schönes Fichtelgebirge

## Gedichte von Joachim Kraus, Wunsiedel

**H** ohe Berge rundherum
**U** -förmig diesem Eisen gleich
**F** ichtenwälder, dunkel, stumm
**E** inladung für das Sagenreich.
**I** nnen wellige Höhenfläche
**S** anft geöffnet hin nach Osten
**E** in Erlebnis ich verspreche
**N** ur Interesse wird es kosten.

**F** ichten dominiern die Wälder
**I** mmer dunkel wirkt es dort
**C** harakteristisch Felsenfelder
**H** oher Felsen, würd´ger Ort.
**T** ausend Meter überschritten
**E** isig kann der Winter sein
**L** ange geht es mit dem Schlitten
**G** ast geht in die Loipen rein.
**E** twas kurz der Sommer häufig
**B** adespaß im kühlen See
**I** mmerwährend Wandrer läufig
**R** adler strampeln auf die Höh.
**G** ranit auf und in der Erde unten
**E** ine Traumnatur hast du gefunden!

**L** uxburg war ihr alter Name,
**U** nerschlossen blieb sie lang.
**I** n den Urlaub kam die Dame,
**S** ah sich an den Felsenhang.
**E** inig war man sich sogleich,
**N** euer Name mit "Luise".
**B** lieb ein wirklich kluger Streich
**U** nd erfreute nicht nur diese.
**R** ichtig clever auch noch heute,
**G** anz bekannt für viele Leute.

**F** elsen liegen hier in Massen
**E** ine Steinschlacht scheint gewesen
**L** iegend, stehend, mit Umfassen
**S** ymbolbilder kann man lesen.
**E** cken, Kanten, Überhänge,
**N** ischen, Spalten, oft mit Moos
**L** etztlich "blinde" Weitergänge
**A** h, das „Kunstwerk" ist famos!
**B** ergansteigen – hin und her
**Y** ber Wurzeln, knorrig, dick
**R** icht´ge Schuhe helfen sehr
**I** immer steige mit Geschick!
**N** äherst dich dem letzten Stück
**T** ritt ein Großkreuz in den Blick
**H** erunter geht´s bequem zurück!

**G** ehen Sie in die Fichtelgebirgs-Region!
**R** üsten Sie sich wandermäßig aus!
**A** nsprechende Touren bietet man schon,
**N** aturerlebnisse stehen Ihnen ins Haus.
**I** mmer wieder treffen Sie Felsen an,
**T** eilweise kann man Sie besteigen,
**G** anze Felstürme sehen Sie sodann,
**E** tliche Blockmeere sich auch zeigen.
**S** tets ist es das gleiche Material,
**T** iefengestein ist der Baustoff „Granit",
**E** nthält Feldspat, Quarz, Glimmer allemal,
**I** n Zusätzen Verschiedenheit zu Tage tritt.
**N** ehmen Sie ein Stück nach Hause mit!

**F** ichtenwälder ringsum tief
**I** immer etwas herbe Stimmung
**C** harakteristisches Motiv
**H** inten Hochmoorwucherung.
**T** radition der alte Teil
**E** rweiterung mit neuem Becken
**L** andzunge als Zwischenkeil
**S** eeumrundungslust zu wecken
**E** in Waldhotel für eine Rast
**E** inen Erlebnisplatz du hast.

# Finde dich selbst und achte auf deine Gesundheit

## Eine neue Arbeitsgruppe für ein aktuelles Thema im FGV

In der Arbeit schnell was fertig machen, auf dem Heimweg schnell noch einkaufen. Kochen, Haushalt, noch was am Haus werkeln, ja aber schnell, weil wir abends noch et was vorhaben. Was für den Körper machen, ja klar, geht schnell noch zwischen drin. Und immer dabei unser Handy, auf dem wir schnell noch ein paar Nachrichten schicken. Schnell, schnell, schnell. Die meisten von uns kennen das. Für alles haben wir schnell Zeit. Aber für uns? Für unsere Seele? Mal innehalten und unsere Heimat wahrnehmen. Sich mal auf eine Bank setzen, den Insekten und Vögeln lauschen und die Luft bewusst tief einatmen. Wann haben Sie das zuletzt wirklich bewusst gemacht? Wann waren Sie das letzte Mal achtsam zu sich selbst?

Dabei ist es wichtig mit uns, unserem Leben, unserer Umgebung und unseren Mitmenschen achtsam umzugehen. Wir haben nur das eine Leben und wer da im Schnellzug durchrast, wird vieles nicht wahrnehmen. Deswegen ist es wichtig, sich bewusst mit dieser Thematik auseinander zusetzen. Wer Raubbau an seinem Körper und auch an seiner Seele betreibt, wird über kurz oder lang krank werden. So nehmen die psychischen Erkrankungen immer mehr zu. Burn-out ist keine Mode, sondern eine Krankheit, die jeden treffen kann, der mit sich nicht achtsam umgeht. Für die Älteren unter uns ist das vielleicht nur schwer nachzuvollziehen, aber unsere Gesellschaft wird immer schneller und die Menschen haben es tatsächlich verlernt, bewusst inne zu halten.

Dabei bieten unsere Natur und unsere Landschaft ideale Bedingungen dazu. Im Gegensatz zu den Städten und Ballungsräumen können wir auf kurzen Wegen raus und etwas für uns tun. Manchmal braucht man dazu jemanden, der dabei hilft, das auch bewusst zu machen. Der Wanderverband hat schon vor Jahren darauf reagiert und das Gesundheitswandern eingeführt. Mittlerweile sind schon einige Gesundheitswanderführer in unseren Reihen unterwegs. Das Thema ist aber wesentlich vielschichtiger und findet auch immer mehr Beachtung. Zum Gesundsein gehört mehr dazu und jeder reagiert anders. Ernährung, die Sinne und viele andere Faktoren tragen zu unserem Wohlbefinden bei. Deswegen haben wir uns entschlossen diese Thematik aufzugreifen und aktiv anzubieten. Der Beitrag heute soll zeigen, wie vielfältig das sein kann und was wir machen können. Die dargestellten Bereiche sind erst der Anfang: Wir laden alle ein, bei uns mitzuwirken und beizutragen, dass wir als Gesundheitsregion wahrgenommen werden. Das bietet uns die Chance, einen sanften Tourismus zu fördern, als Ergänzung zum Aktivsport, der auch seine gesundheitliche Notwendigkeit hat. Wir möchten unseren speziellen Weg finden. Das eine schließt das andere nicht aus. Man kann aktiv sein und trotzdem mal bewusst inne halten.

# Ausprägungen bei Achtsamkeit und Gesundheit

## So vielfältig wie die Region

Das Thema Achtsamkeit und Gesundheit ist so vielfältig, dass es ganz unterschiedliche Ausprägungen gibt. Wir werden in den nächsten Ausgaben die verschiedenen Ausprägungen vorstellen, die wir anbieten wollen.

## Waldgesundheitstouren

Mit geführten Waldaufenthalten von mindestens zweieinhalb Stunden erleben die Teilnehmer (einzeln oder in Gruppen) durch die Öffnung und Erweiterung ihrer sensorischen Wahrnehmung eine vertiefende emotionale Naturverbundenheit. Dieser „Flow-Zustand“ – Vergessen von Raum und Zeit – wirkt sehr regenerativ auf viele Gesundheitsbereiche für Menschen jeden Alters.

## Farben

Sie wirken auf unsere psychische Gesundheit und Resilienz und sind wichtig für unser Wohlbefinden. Sie beeinflussen unser Handeln und unsere Ausstrahlung. Nutzen auch Sie die Kraft der Farben und lernen Sie, sie geschickt und vorteilhaft einzusetzen. Nutzen Sie die Naturverbunden für deine innere Heilung. Farben zaubern Ihnen ein Lächeln auf die Lippen!

## Gesundheitswandern

Das Gesundheitswandern des Deutschen Wanderverbandes ist Teil von seiner Bewegungsinitiative „Let’s go – jeder Schritt hält fit“. Die kurzen Wanderungen (4 – 5 Kilometer; Dauer der Wanderungen: maximal 2 Stunden) werden mit Gesundheitsübungen aus den Bereichen Koordination, Kräftigung, Gleichgewicht und Entspannung kombiniert. Die eigens dafür ausgebildeten Gesundheitswanderführer geben zudem Informationen in einem kurzen Theorieteil, etwa über Ernährung oder Übungen für den Alltag. Mit dem Gesundheitswandern wird zugleich die Ausdauer verbessert und die Fitness für den Alltag gestärkt.“

# Eine neue Arbeitsgruppe für ein aktuelles Thema

## Achtsamkeit und Gesundheit mit Profis beim FGV

Unsere Arbeitsgruppe befindet sich gerade im Aufbau. Stellvertretend stellen wir vier aktive Frauen vor, die ganz unterschiedliche Bereiche im FGV anbieten. Alle haben sie eine aufwendige Ausbildung und Schulung hinter sich und befinden sich immer weiter in der Entwicklung. Deswegen werden viele Angebote auch Geld kosten. Dafür bekommen wir aber auch eine gute Gegenleistung. Beim Bergführer, dem Masseur oder auch im Fitnessstudio betrachten wir das als völlig normal. Langfristig sollen sich aber auch in den Ortsvereinen Gruppen bilden, die das Erlernte selbstständig umsetzen können. Achtsamkeitstraining ist wie jedes andere Training. Mit einem Kurs ist es nicht getan. Das tägliche Training ist entscheidend und in der Gruppe kann es auch mehr Spaß machen. Wir überlegen uns deshalb, wie wir das in den Vereinen fördern können. Angedacht ist eine kleine Ausbildung wie beispielsweise zum Gesundheitspaten. Verschiedene Modelle können zu einer individuellen Ausprägung führen. Wir laden deshalb alle ein, die in dem Bereich Gesundheit und Achtsamkeit in unserer Region tätig sind.

### Wir bauen derzeit unsere Gruppe auf und suchen dich für unser Achtsamkeits- und Gesundheitsteam

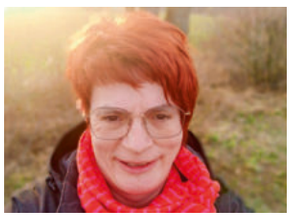
Wer Interesse hat, bitte melden bei: Stefan Lorke (gf@fichtelgebirgsverein.de) oder Angelika Linhardt (info@wald-gesundheit.com)

### Angelika Linhardt – Waldgesundheitsexpertin

Spüren Sie mit allen Sinnen, lernen Sie vielfältige Möglichkeiten der Regeneration kennen und kommen Sie verwandelt und gestärkt nach unserem Waldgang zurück.

Fasanenring 36, 95445 Bayreuth
Tel. 0921 75869888, Mobil 0176 98273187
Mail info@wald-gesundheit.com,
www.wald-gesundheit.com

### Martina Dötsch – Entspannungspädagogin



Mit Achtsamkeitsübungen, Meditation und Bewegung öffnen wir unsere Intuitionen und werfen einen Blick in unsere Seele.

www.martina-doetsch.de
Tel 0171 3089437

### Annika Schreier – Gesundheitswandern

Nach meiner Ausbildung zur Gesundheitswanderführerin beim Deutschen Wanderverband biete ich gerne Gesundheitswanderungen für den Fichtelgebirgsverein an. Alle Termine, sobald es die Corona-Pandemie zulässt, auf: Homepage und Facebook-Seiten des FGV Bischofsgrün und der Gemeinde Bischofsgrün.

### Termine

Alle Details zu den Terminen auf unserer Internetseite
**www.fichtelgebirgsverein.de**

16. April 2021 – Pullenreuth
**Selbstbegegnung und Meditation**
Martina Dötsch und Nicole Aumann

17. April 2021 – Tauritzmühle
**Selbstbegegnung und Meditation**
Martina Dötsch und Nicole Aumann

20. April 2021 – Bayreuth
**Nach der Arbeit tief durchatmen im Wald**
Angelika Linhardt

21. April 2021 – Weidenberg
**Mit allen Sinnen den Frühling wahrnehmen**
Angelika Linhardt

11. Mai 2021 – Warmensteinach
**Nach der Arbeit tief durchatmen im Wald**
Angelika Linhardt

### Marianne Bauer – Farbenexpertin

Erlebe die Naturverbundenheit der Farben, lege eine Geschichte im Wald für deine innere Balance und Heilung. Erlebe den glücklichen Moment, wie dir die Farben ein Komplement erstrahlen lassen. Für mehr an Lebensqualität.

Rosengasse 15/ 95158 Kirchenlamitz
Mobil: 0176 68745758/
Mail MarianneBauer3@gmx.de
Folge mir auf Instagram oder Facebook!

# Gesundheitswandern: Wandern ist mehr als nur Gehen

„Gesundheitswandern“ ist eine Kombination aus Wandern sowie Atem- und Dehnübungen. Professor Dr. Kuno Hottenrott von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, einer der Pioniere dieser neuen Wanderbewegung, erläutert unter anderem, wie man die idealen Qualitätswanderwege findet.

Wandern ist mehr als nur durch die Landschaft laufen. Die spezielle Mischung aus Naturerlebnis und Bewegung hat kaum eine andere sportliche Betätigung zu bieten. Die gesundheitlichen Effekte beim „Gesundheitswandern“ werden durch die Ausübung von Atem- und Dehnübungen zusätzlich gesteigert. Professor Dr. Kuno Hottenrott ist Leiter des Arbeitsbereichs Sportmedizin und Trainingswissenschaft sowie Direktor des Instituts für Leistungsdiagnostik und Gesundheitsförderung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU). Er ist Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und ein begeisterter Ausdauersportler. Seine Bestzeit über die Marathonstrecke liegt bei zwei Stunden und 36 Minuten.

***Professor Dr. Kuno Hottenrott von der MLU in Halle-Wittenberg ist Pionier in Sachen Gesundheitswandern.***

*Was genau ist unter „Gesundheitswandern“ zu verstehen? Wie unterscheidet es sich vom „konventionellen“ Wandern?*

**Professor Hottenrott:** Das Gesundheitswandern steht unter dem Motto „Let’s go – jeder Schritt hält fit“. Es wird nicht nur gewandert, sondern unterwegs werden an schönen Plätzen in der Natur gemeinsam in der Gruppe Übungen gemacht, die die Koordination, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Entspannung verbessern sollen. Die Wanderstrecke beträgt im Mittel etwa fünf Kilometer und dabei ist die Gruppe etwa eineinhalb Stunden aktiv. Beim „normalen“ Wandern wird eine Strecke von A nach B oder ein Rundkurs zurückgelegt, der deutlich länger sein kann. Bei Tages- und Mehrtagestouren ist eine spezielle Ausrüstung notwendig und die Wanderer tragen die Selbstverpflegung im Rucksack mit.

*Eine 2012 von Ihnen geleitete Studie hat bewiesen, dass die präventive Wirkung von „Gesundheitswandern“ größer ist als selbst Experten wie Sie vermutet hätten. In welcher Hinsicht haben Sie die Ergebnisse besonders überrascht?*

**Professor Hottenrott:** Die Studie verlief über einen Zeitraum von sieben Wochen mit zwei wöchentlichen „Afterwork-Wanderungen“ über jeweils eineinhalb Stunden.


Natur pur
mit Martina Dötsch

Neue Kurse

**14.03.** **Wanderung zum Neumond und zur Tages- und Nachtgleiche** (Treffpunkt Tauritzmühle)
Wir nehmen die Energie des Mondes heute mit auf unsere Wanderung und erfahren mehr über dessen Wirkung.

**16.04.** sowie **17.04.** **Selbstbegegnung und Meditation erleben -** Eintauchen in die Natur und ihre Wirkung auf uns Menschen (mit mir und der Kunsttherapeutin Nicole Aumann)
(Treffpunkt: 16.04. Glasschleif; 17.04. Tauritzmühle)

**13.-14.05. Seelentrommelbau** mit Christine Busl (Infos über mich)

Bei Anmeldung Info über Ort, Kosten und aktuelle Auflagen.
Gerne auch Gruppenanmeldungen - Termine individuell!

**Kursleiterin:** Martina Dötsch
Entspannungspädagogin und zertifizierte Wanderführerin
ZNL Naturwanderführerin, Waldmediatorin
Telefon: 09275 / 972720 oder Handy 0171 3089437
Internet: www.martina-doetsch.de

PÖHLMANN
Fliesen · Natursteine · Böden

**Oberkotzau**
Saalestr. 4
0 92 86 / 94 50

**Bindlacher Berg**
Goldkronacher Str. 39
0 92 08 / 58 63 78

Bitte vereinbaren Sie vorab einen Beratungstermin.

**www.poehlmann.de**

**Waldbaden**
mit
**Annette Taubenreuther**
zertifizierte Kursleiterin
Waldbaden - Achtsamkeit im Wald

Annette Taubenreuther · Zoppatenstr. 4 · 95497 Goldkronach
Tel. 09273 95011 · E-Mail: Natur-Kulturguiding@t-online.de

**Infos unter: www.natur-kultur-guiding.de**

***Beim Gesundheitswandern wird nicht nur gewandert, sondern unterwegs werden an schönen Plätzen in der Natur Übungen gemacht, die die Koordination, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Entspannung verbessern sollen. Foto: milatas / stock.adobe.com***

Insgesamt sind die Teilnehmer 60 Kilometer gewandert, wobei zusätzlich bei jeder Wanderung physiotherapeutische Übungen durchgeführt wurden. Überrascht hat mich, dass die positiven Wirkungen deutlich stärker ausgefallen sind, als ich erwartet hatte. Denn der Zeitraum der Intervention war relativ kurz und die wöchentlichen Aktivitäten sind als eher moderat einzustufen. Dies zeigt, dass Menschen mit unterdurchschnittlicher Leistungsfähigkeit gar nicht so viel tun müssen, um durch Bewegung eine verbesserte körperliche Verfassung zu erzielen und Erkrankungen vorbeugen.

*Können Sie die körperlichen, psychischen und anderen Wirkungen des Gesundheitswanderns, die Sie in der Studie festgestellt haben, kurz beschreiben?*

**Professor Hottenrott:** Nach dem siebenwöchigen Wanderkurs zeigte sich im Vorher-Nachher-Vergleich eine deutliche Verbesserung der Ausdauerleistungsfähigkeit. Neben der Verringerung der Belastungsherzfrequenz im Walking-Test um durchschnittlich etwa zehn Schläge pro Minute war das subjektive Anstrengungsempfinden bei gleicher Belastung signifikant verringert. Außerdem wurde eine deutliche Abnahme des Blutdrucks von 151/92 auf 142/84 festgestellt. Des Weiteren hatten die Teilnehmer nach Abschluss der Intervention ihr Körpergewicht und Körperfett signifikant reduziert. Die Bewegungskoordination war ebenfalls verbessert und die Teilnehmer zeigten eine erhöhte Vitalität und fühlten sich energiegeladener und weniger müde oder erschöpft.

*Wie wichtig sind die Atem- und Dehnübungen, die zwischen den Wanderetappen gemacht werden? Wie sehen diese genau aus und wie wichtig sind sie für den gesamten Gesundheitseffekt?*

**Professor Hottenrott:** Die verschiedenen Atemübungen tragen zur allgemeinen Entspannung bei. Das tiefe Ein- und Ausatmen in einer Frequenz von sechs bis acht Mal in der Minute löst einen physiologisch nachweisbaren Effekt aus auf das parasympathische Nervensystem. Dieses ist zuständig dafür, dass wir nach einer Anstrengung wieder in den Ruhezustand gelangen und uns erholen. Die Dehnübungen für Schultergürtel, Nacken, Rückenmuskulatur, Beckengürtel und Beinmuskeln helfen, muskuläre Verspannungen zu lösen, die Beweglichkeit zu verbessern und tragen zum allgemeinen Wohlbefinden bei.

*Als Präventivmaßnahme ist Gesundheitswandern sehr anzuraten. Kann man aber Menschen während einer Therapie/Rehabilitation auch damit helfen?*

**Professor Hottenrott:** Grundsätzlich sind die Wirkungen von individuell dosierten Bewegungsaktivitäten für Gesunde vergleichbar mit denen für chronisch erkrankte Menschen mit Bluthochdruck, Diabetes, Herzerkrankung oder Stoffwechselstörungen. Liegen keine medizinischen Bedenken gegen die Aufnahme einer körperlichen Aktivität vor, dann lassen sich mit Gesundheitswanderungen gute Effekte zur Vorbeugung von Krankheiten erzielen. Voraussetzung ist aber, dass die Gesundheitswanderführer entsprechend ausgebildet sind die Gesundheitswanderer für die richtige Dosierung beraten.

*Was empfehlen Sie einer ungeübten Person, die mit dem Gesundheitswandern anfangen will?*

**Professor Hottenrott:** Ungeübte sollten für die ersten Wanderungen einfache Strecken über drei bis fünf Kilometer wählen. Dazu eigenen sich Stadtparks, Auenlandschaften oder Naherholungsgebiete. Nach etwa 20 Minuten zügigem Wandern können Kräftigungs- und Koordinationsübungen sowie Übungen zum Dehnen von Muskeln, Sehnen und Bändern in vielfältiger Form folgen. Beliebt sind hierbei vor allem Partnerübungen. Eine spezielle Anleitung ist dann erforderlich, wenn

überhaupt keine Bewegungserfahrungen vorliegen. Die Kleidung sollte der Witterung angepasst und komfortabel sein. Bei starkem Wind, bei Kälte oder direkter Sonneneinstrahlung ist ein Kopfschutz empfehlenswert. Die Schuhe sollten entsprechend der Beschaffenheit der Wanderregion (zum Beispiel: Berge, Feuchtgebiet) angepasst sein, bequem sitzen und eine hohe Stabilität aufweisen. Im schweren anspruchsvollen Gelände sind Wander- oder Trekkingschuhe notwendig. Die Gesundheitswanderkurse des Deutschen Wanderverbandes sind für die Zielgruppe der Ungeübten, also für wenig sportlich aktive Menschen, in besonderer Weise geeignet.

*Welche Krankenkassen übernehmen aktuell bereits die Kosten für Gesundheitswanderkurse im Rahmen von Präventivmaßnahmen?*

**Professor Hottenrott:** Alle großen und viele kleinere Krankenkassen erkennen das Gesundheitswandern in der Prävention an, sofern der Kurs von einem zertifizierten Gesundheitswanderführer mit bewegungstherapeutischer Berufsausbildung, etwa einem Physiotherapeuten, angeboten wird.

*Für welche Menschen empfehlen Sie Gesundheitswandern besonders? Welchen Vorteil hat das Wandern für diese Personen im Vergleich zu anderen sportlichen Aktivitäten?*

**Professor Hottenrott:** Das Gesundheitswandern ist für die Zielgruppe 55 plus konzipiert, eignet sich aber auch für jüngere Bewegungsmuffel oder einfach für Leute, die Lust haben, sich ihre Fitness an der frischen Luft, in reizvollen Landschaften zu erwerben. Sich in der Natur bewegen, Stress abbauen und mehr für die Gesundheit tun sind die Hauptmotive der Menschen, die am Gesundheitswandern teilnehmen. Wandern hat den Vorteil, dass es überall, zu beliebiger Tageszeit, ohne vertragliche Bindung an ein Fitnessstudio und im Prinzip ohne finanziellen Aufwand durchgeführt werden kann. Wandern kann man allein, zusammen mit seinem Partner oder mit Freunden und Bekannten. Meist ergibt sich eine lockere Atmosphäre. Zur körperlichen Aktivität kommt eine soziale Komponente hinzu. Wandern regt zur Kommunikation und Geselligkeit an und macht Spaß in der Gruppe.

*Der Deutsche Wanderverband bietet angeleitete und zertifizierte Gesundheitswandertouren in fast ganz Deutschland an. Welche Wanderwege erhalten Qualitätszertifikate? Und was unterscheidet sie von anderen Wanderwegen?*

**Professor Hottenrott:** Die als Qualitätswege „Wanderbares Deutschland“ zertifizierten Wege haben mit dem Gesundheitswandern zunächst einmal nicht viel zu tun. Die Gesundheitswanderführer entscheiden, welche Routen sie mit ihren Gruppen gehen. Das kann ein Qualitätsweg oder ein Teil davon sein, muss es aber nicht.

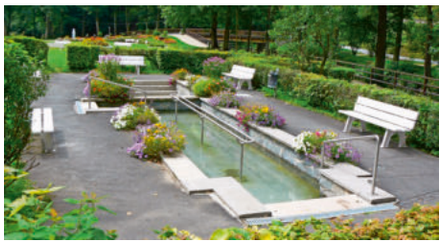
» von der Internet-Seite INFORM.de

## Bewegungstipps

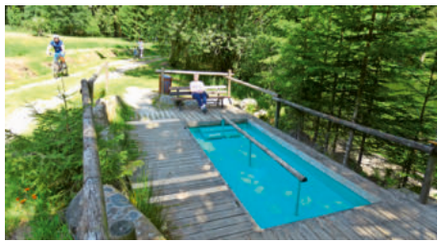
**Dehnungsübung für die Wadenmuskulatur:** In Schrittstellung wird das hintere Bein im Kniegelenk gestreckt und die Ferse bleibt dabei auf dem Boden. Anschließend wird die Hüfte nach vorn geschoben bis ein deutliches Ziehen im Wadenmuskel spürbar ist. Diese Position etwa zehn Sekunden halten. Der Muskelschmerz nimmt dabei wieder ab. Dann erfolgt der Wechsel zum anderen Bein.

**Atemübungen im Stehen nutzen Teilelemente aus dem Sonnengruß (Yoga):** Beispiel: Im aufrechten Stand ganz gerade stehen und Spannung in die nach unten gestreckten Arme aufbauen. Langsam und tief einatmen und dabei die Arme über den Kopf heben. Die Handflächen zueinander stellen, den Blick nach oben zu den Daumen richten und die Wirbelsäule lang werden lassen. Dann langsam ausatmen und dabei gleichzeitig den Rumpf beugen und die Hände zu den Füßen nach vorn führen. Die Beine wenn möglich gestreckt lassen oder nur leicht beugen. Anschließend wieder einatmen und in den aufrechten Stand zurückkehren. Diese Übung mehrmals wiederholen.

*Kneippanlage Bad Alexandersbad im Kurpark*



*Kneippanlage Bad Berneck im Kurpark*



*Kneippanlage Mehlmeisel am Waldhaus*

*Kneippanlage Bischofsgrün am Rundweg Richtung Karches*

*Kneippanlage Fichtelberg am Moosknockbrunnen*

*Kneippanlage Kirchenlamitz im Ortsteil Kleinschloppen*

*Kneippanlage Nagel am Nagler See*

*Kneippanlage Weißenstadt im Kurpark am See*

*Kneippanlage Wunsiedel am Mühlbach an der Vitalscheune*

# Wassertreten

## Gesundheit im Fichtelgebirge

**Von Dietmar Herrmann**

Vor 200 Jahren wurde Sebastian Kneipp geboren, genauer am 17. Mai 1821 in Stephansried in Oberschwaben. Gestorben ist er am 17. Juni 1897 in Bad Wörishofen. Er wurde katholischer Priester, Naturkundler und Hydrotherapeut. Ihm verdanken wir die „Kneipp-Medizin“ mit verschiedenen Anwendungen wie etwa das Wassertreten. Die Wasserkuren waren schon länger bekannt, aber durch Pfarrer Kneipp wurden sie erst populär gemacht.

Auch im Fichtelgebirge gibt es in verschiedenen Städten und Gemeinden „Wassertretbecken“, die von der Bevölkerung gerne angenommen werden. Nachfolgend die Orte, wo man private Kneippkuren durchführen und für seine Gesundheit etwas tun kann.

*Das Sebastian-Kneipp-Denkmal im Kurpark des Kneipp-Heilbads Bad Berneck.*

# Wie stellen wir uns für die Zukunft auf?

## Marketing im Fichtelgebirgsverein: WIR SUCHEN DICH – Mach mit in der Arbeitsgruppe Marketing!

**Von Stefan Lorke**

Die sinkenden Mitgliederzahlen in unseren Vereinen ist ein Thema, das uns alle beschäftigt. In vielen Ortsvereinen stellt man sich die Frage: „Wie geht es in Zukunft weiter?“. Diese Frage ist berechtigt und wir sollten sie ernst nehmen. Sind es unsere Themen, die die Menschen nicht mehr begeistern? Eher nicht. Regionalität, Naturschutz, Wandern, Heimat: dies sind alles Themen, welche die Menschen ansprechen. Um uns herum entstehen auch immer mehr Vereinigungen, die sich diesen Themen annehmen und die in unserer Region etwas bewegen wollen. Aber warum nicht bei uns?

Diese Frage hat den Arbeitskreis Zukunft schon vor einigen Jahren beschäftigt. In mehreren Workshops und Arbeitsgruppen wurde untersucht, wie es um uns steht. Daraus wurde ein Katalog erstellt und seit dem letzten Jahr erarbeitet die Geschäftsführung zusammen mit dem Vorstand eine Marketingstrategie, die diese Überlegungen umsetzt. Der zentrale Punkt dabei ist, dass der Verein sich aktuellen Themen annehmen muss und diese auch so darstellt, dass eine jüngere Generation sich angesprochen fühlt.

Auch im Deutschen Wanderverband ist diese Thematik angekommen und seit Ende des letzten Jahres erarbeitet das Geschäftsführertreffen Vorschläge, für eine Verbesserung der Situation. Ein zentrales Thema ist die regionale Identität. Haben wir uns bislang in der Hauptsache als Wanderverein mit Naturschutzfunktion gesehen, zeigen uns Vereine wie der Spessartclub, dass eine Konzentration auf die Region uns als Verein neu beleben kann. Wichtig dabei sind die Kooperationen mit den regionalen Partnern und die Öffnung für neue Themen wie etwa dem Radwandern oder eine stärkere touristische Ausprägung. Dort wo das geschieht, erzielt man bereits erste Erfolge.

Dies bedingt aber eine Verbesserung der Außendarstellung und die aktuelle Antwort auf die Frage: „Warum man Mitglied im Fichtelgebirgsverein sein sollte?“ Unsere derzeitige Argumentation ist nicht mehr zeitgemäß und viele positive Aspekte zeigen wir gar nicht, weil sie für uns selbstverständlich sind. Zudem sollten wir uns auch überlegen, wie jüngere Menschen uns sehen und was diese von einem Fichtelgebirgsverein erwarten würden.

Das ist ein sehr komplexes Thema, das mit einem großen Aufwand verbunden ist. Dieser verantwortungsvolle Bereich kann aber nicht nur vom Hauptverein, sondern auch den Ortsvereinen und den Mitgliedern getragen werden. Deswegen wollen wir eine Arbeitsgruppe Marketing aufbauen, die diesen Prozess aktiv mitgestalten soll. Der Aufgabenbereich ist vielseitig und umfasst Bereiche wie die Umwandlung des Siebensterns in ein Regionalmagazin, die Erstellung von Flyern für alle relevanten Bereiche, die Schaffung eines Infostandes, die Bildung eines Infoteams, das mit dem Infostand bei Aktionen, Veranstaltungen aber auch an Wanderparkplätzen unseren Verein vorstellt und Mitglieder wirbt sowie die Entwicklung neuer Veranstaltungsformate. Da werden verschiedene Gruppen gebildet, die sich den unterschiedlichen Themen annehmen.

Dabei sollte die Marketingarbeitsgruppe des Hauptvereins als Dienstleister für die Ortsvereine tätig werden und diese in ihrer Mitgliederentwicklung unterstützen. Man sollte sich aber auch überlegen, wie wir für überregionale Mitglieder attraktiver werden können und ob es dazu eine weitere Struktur benötigt.

Die letzten Monate haben gezeigt, dass es viele Tagestouristen gibt, die unsere Einrichtungen nutzen. Erfahrungen aus den anderen Wanderverbänden haben gezeigt, dass hier durchaus das Interesse besteht, dass diese Menschen unsere Arbeit mit einer Mitgliedschaft unterstützen wollen.

Deswegen suchen wir für den Aufbau eines Marketingreferats ein motiviertes Team, das sich in die unterschiedlichsten Aufgaben einbringen kann.

**Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!**

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

**Spendenkonto:**

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

# Genussradeln zwischen Marktredwitz und Tröstau

**Von Stefan Lorke**

Mit dem Rad die Heimat erkunden; ohne dabei über Stock und Stein zu fahren; ist für den Familienausflug genau das Richtige.

Damit wir zum Startpunkt der hier vorgeschlagenen Runde ohne das Auto kommen, liegt dieser am Bahnhof in Marktredwitz. Auf Grund ihrer Lage ist die Stadt auch ideal aus allen vier Himmelsrichtungen zu erreichen.

Vor dem Bahnhof wenden wir uns nach rechts in Richtung Süden und fahren die Straße bis zur Bahnunterführung, dann zum Kreisverkehr und von dort in Richtung Klinikum. In der Stadt muss man etwas aufpassen. Gerade unter der Woche sind diese Straßen manchmal sehr befahren.

Vor dem Klinikum biegen wir rechts ab und fahren am Forsthaus vorbei auf dem Quellenweg nach Alexandersbad. Der Weg steigt hier leicht an, ist hier aber breit genug, sodass Begegnungen mit den Wanderern kein Problem sind. Oben auf der Anhöhe genießen wir die wunderbare Aussicht über das innere Fichtelgebirge.

In Alexandersbad geht es am Brunnentempel, rechts am Schweizer Haus vorbei, den Kurpark umgehend, der für den Radverkehr gesperrt ist. Beim Schweizer Haus ergibt sich auch die erste Einkehrmöglichkeit und die Terrasse verlockt zu einer kleinen Rast. Wir folgen danach wieder dem Quellenweg auf der breiten Forststraße zur Luisenburg und kommen dabei beim Luisen-Denkmal vorbei, das an den Besuch der preußischen Königin erinnert. Das Felsenlabyrinth bei der Luisenburg ist in seiner Art einzigartig. Für FGV-Mitglieder ist der Eintritt umsonst.

Nachdem wir die Luisenburg passiert haben, führt ein steiler Anstieg zum Schauerberg hinauf. Oben angekommen, geht es aber auch schon gleich wieder rechts hinunter auf der Schauerbergstraße und der Hartstraße zum Golfhotel Fahrenbach. Von hier haben wir wieder eine schöne Aussicht auf Tröstau. Wir folgen der Zufahrtsstraße nach Tröstau hinab. Dort können wir die Unterführung benutzen, um unter der B 303 durchzufahren. Von hier ab folgen wir dem Radweg Richtung Wunsiedel.

In Furthammer können wir den Radweg verlassen und fahren den Berg hinauf nach Schönbrunn. Hier ist vor allem die Kirche mit dem Gewölbe sehenswert. Daneben sind noch die Reste der Burg zu erahnen. In Schönbrunn bietet sich eine Einkehr im Bräustüberl an. Bei einem kühlen Bier und fränkischen Bratwürsten machen wir Pause.

So gestärkt machen wir uns auf den Weg nach Wunsiedel. Dabei benutzen wir die ehemalige Straße, die jetzt als Radweg ausgebaut ist.

In Wunsiedel biegen wir die erste Straße links ab, um wieder auf den Radweg zu kommen. Auf dem Brücken-Radweg wollen wir durch Wunsiedel fahren, wobei bei Sonnenschein in der Innenstadt zwei Eisdielen locken. Wenn wir durch Wunsiedel hindurch sind, sehen wir südlich von Holenbrunn die neuen Energieanlagen von Wunsiedel. Hier müssen wir aufpassen, dass wir die Abzweigung nicht verpassen. Wir müssen an den Werken vorbei und dann über die Staatsstraße. Hier gilt Vorsicht, der Verkehr ist hier flott unterwegs.

Danach geht es wieder auf der ruhigen Ortsverbindungsstraße nach Tiefenbach. An der Röslau entlang lässt sich erahnen, wie viele Mühlen es damals hier gegeben hat.

In Tiefenbach lockt das Traditionsgasthaus Schelter mit einem kühlen Getränk.

Gestärkt fahren wir weiter und überqueren die Röslau bei Juliushammer, die sich mit dem Wenderner Bach vereint. Nach einem kurzen Anstieg sehen wir Tiefenbach vor uns.

## In Kürze:

Eine relativ leichte Tour mit vielen Einkehrmöglichkeiten

**Wegstrecke:** Länge ca. 33 km
Dauer reine Fahrzeit je nach Kondition oder elektrischer Unterstützung zwischen 2,5 und 4 Stunden
Überwiegend Teer und Forstwege

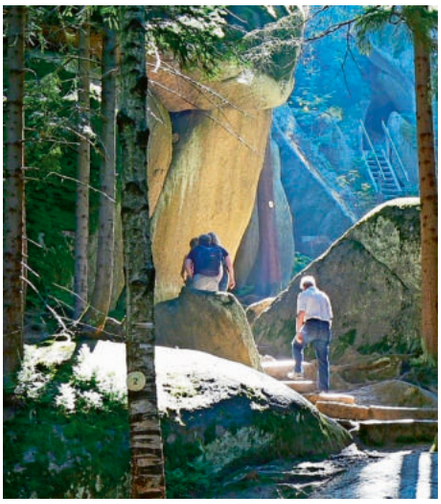
**Höhenmeter:** Aufstieg 741 m Abstieg 503 m

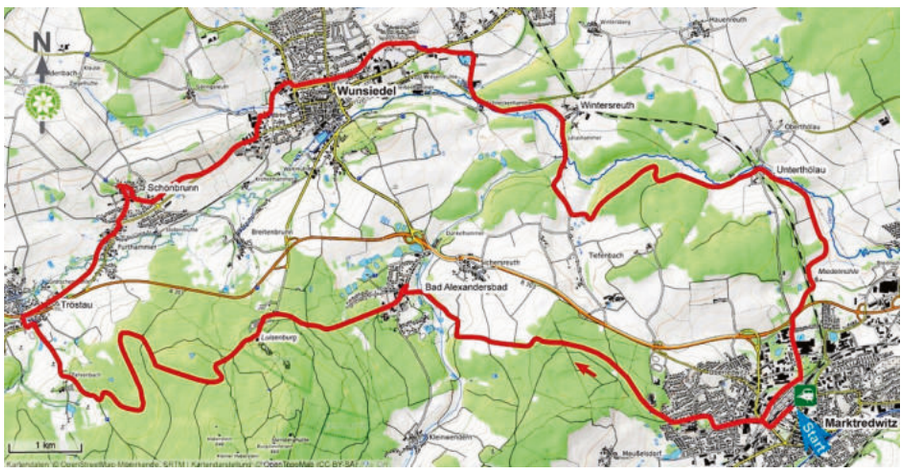
Bevor wir das Dorf erreichen, biegen, wir aber nach links ab und folgen nur wenige Meter einer blau-weißen Markierung. Schon nach wenigen Metern verlassen wir diese aber wieder und folgen der Forststraße, da der Wanderweg hier doch etwas eng wird. Später werden wir wieder auf diese Markierung stoßen und ihr bis Unterthölau folgen. Hier können wir die Eisenbahnbrücke bewundern. Diese Eisenkonstruktion ist von hier unten besonders imposant und lässt erahnen, welche Mühe der Eisenbahnbau vor über hundert Jahren gemacht hat.

Nach der Brücke biegen wir gleich wieder rechts ab und fahren im mittlerweile breit gewordenen Röslautal auf dem Flurbereinigungsweg nach Marktredwitz.

Bei der Miedelmühle biegen wir rechts auf dem Radweg ab und fahren durch eine kleine Unterführung hinauf zum Ortsverbindungsweg nach Marktredwitz.

Wir können diesen Weg entlang der Bahnlinie folgen und kommen dann wieder zu dem Kreisverkehr, den wir heute schon einmal passiert haben. Von dort ist es nicht mehr weit zum Bahnhof.






## Infos

**Einkehrmöglichkeiten:**
Forsthaus in Marktredwitz
Putzenreuthstraße 49,
95615 Marktredwitz,
Telefon: 09231 9730797
Schweizerhaus
Quellenweg 1,
95680 Bad Alexandersbad,
Telefon: 09232 4360
Waldlust
Luisenburg 5, 95632 Wunsiedel,
Telefon: 09232 1819004
Golfhotel
Fahrenbach 1, 95709 Tröstau,
Telefon: 09232 8820
Bräustüberl/Schönbrunn
Brunnenstraße 10,
95632 Wunsiedel,
Telefon: 09232 2813
Gasthof Schelter
Wintersreuth 11, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 3926

**Sehenswürdigkeit an der Strecke:**
Felsenlabyrinth/Luisenburg,
Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel,
Greifvogelpark in Wunsiedel,
Burgreste und Kapelle in Schönbrunn,
Egerlandkulturhaus in Marktredwitz

**Anfahrt**
Mit der Bahn von Nürnberg, Hof, Regensburg , Eger
Parkmöglichkeiten in Marktredwitz bei den Schulen

Bei Drucklegung war die Gastronomie geschlossen. Wegen der Öffnungszeiten informieren Sie sich bitte vor Beginn Ihrer Radtour.

# Tag des Wanderns

## Am 14. Mai in Klingenthal wollen wir wieder durchstarten

Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, hat die Schirmherrschaft über den diesjährigen „Tag des Wanderns“ übernommen. Nach der in diesen Monaten unvermeidlichen Pause hoffen die vielen Wandervereine unter dem Dach des Deutschen Wanderverbandes, am 14. Mai im vogtländischen Klingenthal mit dem Tag des Wanderns den Wiederbeginn des Vereinslebens markieren zu können. Kretschmer führt die Tradition fort, dass die Ministerpräsidentin oder der Ministerpräsident desjenigen Bundeslandes, in dem der Deutsche Wanderverband (DWV) mit einem DWV-Mitgliedsverein die Zentralveranstaltung plant, die Schirmherrschaft beim Tag des Wanderns übernimmt.

DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß ist sicher, dass der Tag des Wanderns in ganz Deutschland Aufbruchsstimmung verbreiten wird. Der Tag sei für die Wandervereine eine Chance, die Bedeutung der gesellschaftlich so wichtigen Arbeit für eine breite Öffentlichkeit sichtbar zu machen. „Markierte Wegeinfrastruktur, Wanderheime und Aussichtstürme, Besucherlenkung und Naturschutz – nur ein paar wenige Stichworte, die zeigen, was die Mitglieder unter dem Dach des DWV für alle Wanderbegeisterten leisten“, so der Präsident. Während die eigene Vereinsarbeit und damit oftmals der so wichtige soziale Zusammenhalt eingeschränkt wurde, sei die große Bedeutung der von den Vereinen geleisteten Wegearbeit oft nicht wertgeschätzt: „Ohne diese Arbeit hätten so viele Menschen sich gar nicht in der Landschaft orientieren können.“ Dies müsse endlich auch entsprechend wertgeschätzt werden: „Ich rufe nicht nur die Politik auf, unsere Vereine zu unterstützen. Jede und jeder einzelne kann seinen Beitrag leisten. Das kann eine Spende für den Verein vor Ort sein oder – noch besser – die aktive Mitarbeit.“

Selbstverständlich werden sämtliche Aktionen „Tag des Wanderns“ unter Einhaltung der dann geltenden Corona-Regeln stattfinden. Ausgerichtet wird die diesjährige Zentralveranstaltung in Klingenthal vom Verband Vogtländischer Gebirgs- und Wandervereine.

Der vom DWV veranstaltete Tag des Wanderns hat im Jahr 2016 mit Unterstützung aller damals im Bundestag vertretenen Parteien zum ersten Mal über die Vielfalt des Wanderns informiert. Seitdem ist der 14. Mai als Tag des Wanderns fest im Jahreskalender verankert. An diesem Tag wurde im Jahr 1883 der Deutsche Wanderverband gegründet.

**Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth**

**Ein einzigartiger Landkreis, der viel zu bieten hat. Wie viel?**

- intakte Natur- und Erholungslandschaften beispielsweise in der Fränkischen Schweiz und dem Fichtelgebirge
- attraktive Freizeitangebote für Wanderer, Nordic Walker, Mountainbiker, Skifahrer und Kletterer
- jede Menge Wasserspaß und Entspannung in der Therme Obernsees und den vielen Freibädern
- vielfältige Museumslandschaften mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld oder dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach

Kontakt:

**Tourismuszentrale Fichtelgebirge**, Tel.: 09272/969030 | Mail: info@tz-fichtelgebirge.de | Web: www.tz-fichtelgebirge.de
**Tourismuszentrale Fränkische Schweiz**, Tel.: 09191/861054 | Mail: info@fraenkische-schweiz.com | Web: www.fraenkische-schweiz.com

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

# Vom Steinkreuz und Hirschbergweiher

**In unseren FGV-Regionalmagazinen SIEBENSTERN 5-2019, 6-2020 und 1-2021 habe ich bereits über den Südrand-Wanderweg berichtet. Nun folgen noch zur Ergänzung zwei sehenswerte Landschaftselemente**

**Von Dietmar Herrmann**

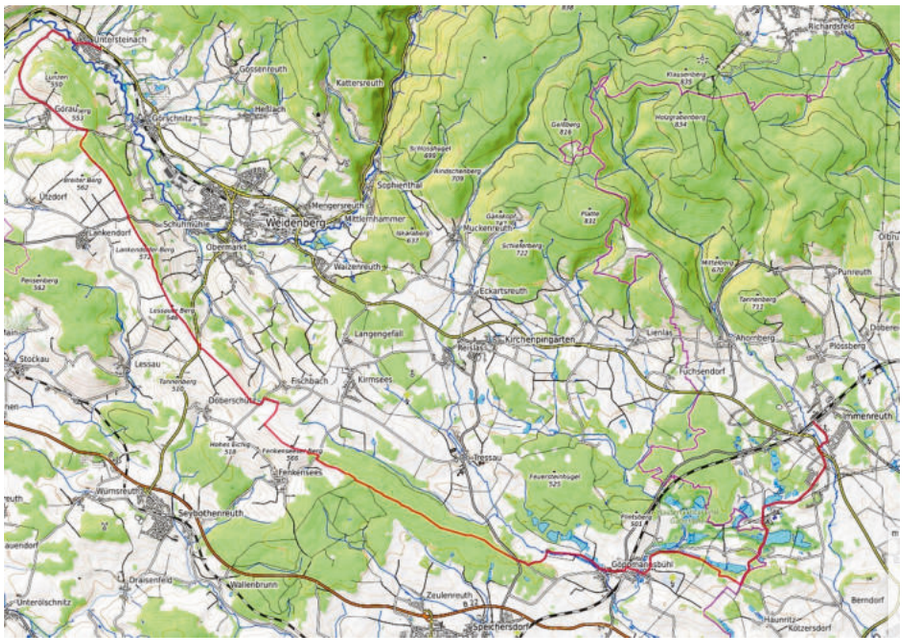
Der Südrand-Wanderweg ist ein landschaftlich reizvoller und historisch interessanter Wanderweg des Fichtelgebirgsvereins, betreut von den Wegepaten der FGV-Ortsvereine Weidenberg und Speichersdorf. Er ist 24 Kilometer lang, Markierung blaues Rechteck mit weißem Punkt. Er beginnt am Bahnhof in Untersteinach, einem Ortsteil der Marktgemeinde Weidenberg, verläuft über das Dorf Görau, auf dem Höhenrücken Lankendorfer Berg (Bocksleite), über den Lessauer Berg, Fenkenseeser Berg und durch den Seybothenreuther Forst (Kragnitzwald) zum FGV-Unterkunftshaus Tauritzmühle. Von da an führt er den Wanderer nach Göppmannsbühl und Haidenaab, zum Seengebiet der Gabellohe mit dem Naturschutzgebiet Großer Hirschbergweiher und endet am Bahnhof in der Gemeinde Immenreuth.

Nach dem Überqueren des Höhenrückens Lessauer Berg („Pfälzer Handelsstraße“) südlich von Weidenberg kommen wir zur Staatsstraße 2463, die von der B 22 bei Seybothenreuth nach Weidenberg führt und die wir auf dem Wanderweg überqueren müssen. Am Hang des westlichen Straßenverlaufs sehen wir ein Steinkreuz mit den Ausmaßen 80 x 50 x 27 Zentimeter, das unter Denkmalschutz steht und unser Interesse weckt. Eingemeißelt sind alte bäuerliche Zeichen, eine Pflugschar und eine Reutschaufel. Das Steinkreuz ist ein Ersatzstein für ein abgegangenes Steinkreuz, welches ursprünglich auf der gegenüberliegenden Straßenseite stand und 1971 beim Straßenbau vernichtet wurde.

Die Sage berichtet, dass zwei Bauern aus dem Dorf Döberschütz von Weidenberg aus zusammen nach Hause gingen. Der eine Bauer war beim Schmied und hatte eine Pflugschar schärfen lassen, die er bei sich trug. Auf dem Heimweg gerieten dann beide Bauern in Streit und im Handgemenge erschlug der eine Bauer den anderen Bauern mit der Pflugschar. Das Steinkreuz soll an diese Bluttat erinnern.

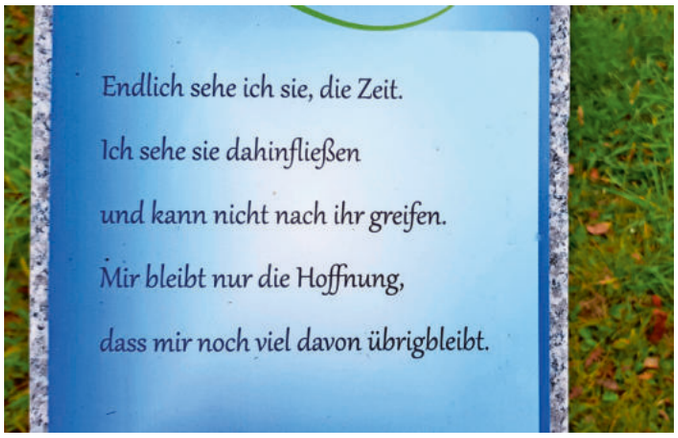
Südlich des Marktes Immenreuth (Landkreis Tirschenreuth) liegt in der Gabelloh das Naturschutzgebiet Hirschbergweiher und Heidweiher. Hier grenzen die bayerischen Regierungsbezirke Oberpfalz und Oberfranken aneinander. Der Wanderer erreicht das Weihergebiet auf dem Südrandwanderweg des Fichtelgebirgsvereins, der vom Bahnhof Immenreuth ausgeht, in etwa drei Kilometern Entfernung. Die Entstehungsgeschichte des Hirschbergweihers in der

Gabelloh ist nicht bekannt. Sicher ist, dass die Teiche bereits vor Jahrhunderten für die Fischzucht angelegt wurden. Die Blütezeit des Teichbaus in der Region war vom 13. bis zum 16. Jahrhundert und auch der Hirschbergweiher wurde vermutlich in dieser Zeit „geschüttet“. Die Teichbauer des Mittelalters nutzten geschickt natürliche Senken und errichteten dort lediglich Dämme, um damit das Wasser anzustauen. Man sprach deshalb im Mittelalter nicht vom Bauen, sondern vom Schütten eines Teiches.




Die Erbauer der Hirschberg- und Heidweiher sind nicht genau überliefert. Bekannt ist jedoch, dass die in der Nachbarschaft liegenden Klöster Speinshart und Waldsassen große Förderer von Teichbau und Fischzucht waren. Zahlreiche Landedelleute, Bürger und Bauern folgten dem Beispiel der Klöster. Der Name Hirschbergweiher deutet auf das mächtige Adelsgeschlecht der Hirschberger auf Ebnath hin, die seit dem frühen 14. bis 19. Jahrhundert u.a. Besitzer der Hofmark Ebnath waren und weitere Besitzungen im Landrichteramt Waldeck hatten. Fischzucht war damals eine rentable Landnutzung, denn Fische kosteten ein Mehrfaches von dem, was Rind- oder Schweinefleisch einbrachten. Nach der Auflösung der Klöster in Bayern 1803 kam es zum Niedergang der Teichwirtschaft, die Wasserstauanlagen verlandeten und es bildeten sich Moore, die dann dem Torfstechen dienten. Nach Auflassung des Torfabbaus bildeten sich ökologisch wertvolle Moore und Moorwälder.

Der Hirschbergweiher wurde in den 1990er Jahren vom Landkreis Tirschenreuth für Zwecke des Naturschutzes angekauft. Die Weiherflächen erfüllen nicht nur die Voraussetzung für die Festlegungen eines Naturschutzgebietes, sondern auch des FFH-Gebiets Haidenaabtal–Gabellohe. Es entwickelte sich ein Teichgebiet mit Verlandungsmoor, Teichbodengesellschaften, Auwäldern und Moorwäldern.



# Weg der Stille in Faßmannsreuth

Der Meditationsweg beginnt und endet am Parkplatz „Naturhof Faßmannsreu-ther Erde“. Dieses kleine Stückchen Erde direkt an der tschechischen Grenze strahlt eine besondere Stimmung aus – die herbe Natur, die Stille, das Gefühl der Geborgenheit. Der „Weg der Stille“ stiehlt uns Zeit – zwei Stunden Lebenszeit, von denen wir am Ende sagen werden, es war gut, dass wir sie uns genommen habe.

Der Rundgang führt uns zu neun Bänken, an denen jeweils eine Tafel mit einem Vers eines Gedichtes steht. Dieses neunteilige Gedicht hat der belgische Pfarrer Robert Kronemergen in den 70er Jahren für seine Gemeinde geschrieben. Es geht um die Zeit, um fünf Minuten Zeit in dieser hektischen, zeitlosen Zeit. Lassen wir uns auf die Stille ein, hören und lauschen wir und beginnen wir unsere Wanderung auf dem Meditationsweg …

Wir werden ungefähr zwei Stunden unterwegs sein. Dann haben wir 4,7 Kilometer hinter uns. Wenn wir die empfohlene Schleife wählen, sind es 900 Meter mehr. Die Höhendifferenz beträgt 50 Meter. Der Rundweg ist nicht markiert. Deshalb ist es nötig, die ausgedruckte Karte mitzunehmen. Die Wegbeschreibung erfolgt gegen den Uhrzeigersinn.

Vom Parkplatz aus wenden wir uns nach links. Nach einigen Schritten biegen wir links in einen Feldweg ein und schlendern an der Grundstücksgrenze entlang. Wenn die Sicht frei wird, öffnet sich der Blick auf das Gelände des Naturhofes (Bild 1 und 2). Dort finden wir die erste Bank.

Wieder auf dem Feldweg zurück, geht es links weiter. Ein Weg parallel zur Einfriedung führt auf eine befestigte Straße. Wir halten uns rechts, kurz danach biegen wir links ab und stehen schon vor der zweiten Bank (Bild 3).

Es geht weiter bis zum Waldrand. Dort angekommen, biegen wir rechts ab und treffen auf den Ostweg und den Arnikaweg. Wir folgen diesen beiden Wanderwegen in Richtung Faßmannsreuth, indem wir links abbiegen. Kurz bevor unser Weg leicht ansteigt, treffen wir auf die dritte Bank.

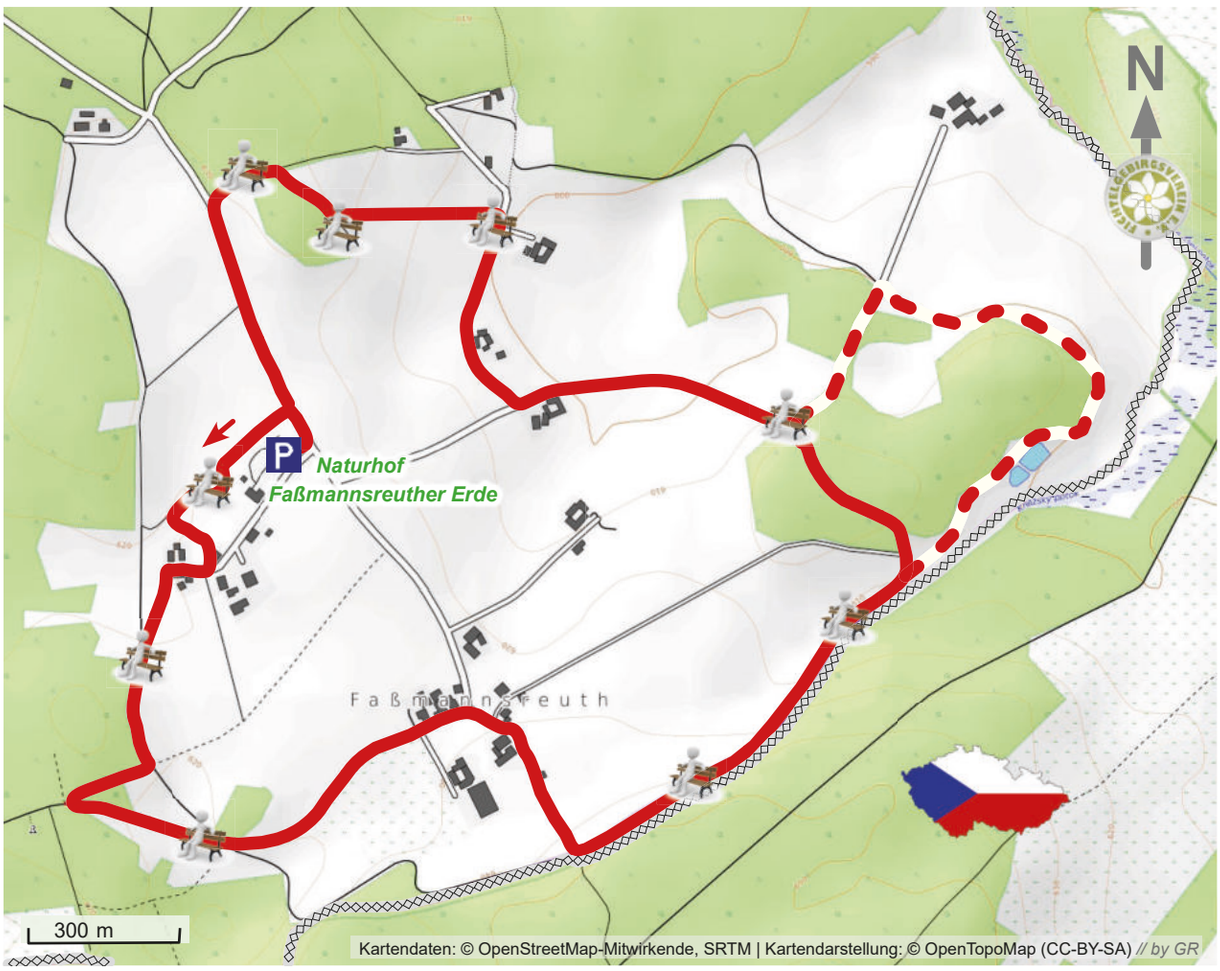
In Faßmannsreuth verlassen wir die beiden Wanderwege und biegen am Ortsende rechts ab in Richtung Grenze. Oben am Waldrand befinden wir uns im Grenzbereich (Bild 4), wir laufen links bergab und stoßen auf die vierte und fünfte Bank (Bild 5 und 6).

In ein paar Minuten erreichen wir die Waldspitze und müssen uns entscheiden, ob wir auf dem Weg bleiben wollen

oder die Schleife (Bild 7) bevorzugen. Am Abzweig kommen wir wieder auf den Ostweg. Egal, wie wir uns entscheiden, wir treffen auf die sechste Bank. Durch offenes Gelände erreichen wir vorbei an Einzelgehöften die siebte Bank. Der Ostweg läuft geradeaus weiter. Wir verlassen die Straße und steigen am Feldrain leicht aufwärts zur achten Bank. Von dort aus entlang am Waldrand stoßen wir auf einen Verbindungsweg. Wir halten uns links und sehen schon kurz vor der Straße die neunte Bank mit Blick zum Naturhof Faßmannsreuther Erde. Noch ein paar Minuten und wir haben es geschafft.

Im Interesse unserer Natur und unserer Wildtiere sollten wir den Meditationsweg nicht morgens vor 6 Uhr und abends nach 21 Uhr gehen.

## Streckenverlauf:



# Das Backöfele auf dem Schneeberg

**Von Dietmar Herrmann**

Der Schneeberg mit 1051 Metern Meereshöhe ist der höchste Berg im Fichtelgebirge und im Frankenland. Der Gipfelbereich besteht aus einem Granitblockmeer und Felsburg, auf dem das Aussichtstürmchen „Backöfele“ steht. Militärische Bauwerke beeinträchtigen stark das Gipfelbild. Der Name Schneeberg soll von snede = Grenze herrühren. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass hier das lange Schneevorkommen namensgebend war.

Der Berg hatte wegen seiner weiten Fernsicht schon immer eine strategisch wichtige Bedeutung. 1498 wurde Kunz von Wirsberg, Hauptmann auf dem Gebürg, vom Markgrafen in Bayreuth angewiesen, eine Wartordnung auszuarbeiten. Dabei entstanden auf verschiedenen Bergen des Fichtelgebirges ein Netz von Beobachtungsstationen, die bei Gefahr Feuer- oder Rauchsignale an die benachbarten Warten abgeben mussten. Die Weißenstädter mussten 1520 hier eine ständige Wache einrichten. 1713 sah man noch Reste dieser Warte.

1879 baute die Sektion Fichtelgebirge des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins (Vorgänger des Fichtelgebirgsvereins) die erste einfache Besteigungsanlage auf den Felsengipfel, gleichzeitig wurde eine einfache Steinhütte errichtet. 1904 folgte eine Blockhütte und 1926 wurde der Aussichtsturm „Backöfele“ aus Eichenstämmen gebaut.

Die deutsche Luftwaffe ließ 1938 einen 35 Meter hohen Holzturm errichten, dessen Verwendungszweck als „geheim“ galt. 1942 brannte er aus „unerklärlichen Gründen“ nieder.

Am 14. November 1951 requirierten US-Streitkräfte einen Teil des Gipfels, errichteten verschiedene Gebäude und Stahlkonstruktionen für Antennen und Parabolspiegel. 1961 übernahm die Bundeswehr den nördlich angrenzenden Bereich des Gipfels, 1967 nahm der Fernmeldesektor E im neuen Turm seine Aufklärungsdienste auf. Der Berggipfel war militärisches Sperrgebiet, das „Backöfele“ war jetzt „eingesperrt“.

Wegen der militärischen Entspannung in Europa verließen die US-Streitkräfte am 30. April 1992 den Schneeberg, am 31. März 1993 stellte die Bundeswehr ihren militärischen Aufklärungsbetrieb ein. Der letzte Soldat verließ am 30. Juni 1994 die „Luftverteidigungsstellung Schneeberg“, die Liegenschaften gingen an die Bundesvermögensverwaltung über.

Der ehemalige Bundeswehrturm wurde an die Firma Mannesmann für Zwecke des Mobilfunks verpachtet.

Am 29. Dezember 1995 erwarb der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge auf Initiative von Landrat Dr. Peter Seißer eine 6 500 Quadratmeter große Teilfläche im ehemaligen amerikanischen Sperrgebiet, auf der auch das „Backöfele“ steht. In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Fichtelgebirge erfolgten Renaturierungsmaßnamen.

Seit 29. August 1996 besteht wieder freier Zugang zum Aussichtsturm „Backöfele“. Es war nach über 90 Jahren so baufällig geworden, dass es ab Juli 2016 für Besucherverkehr gesperrt werden musste. Es folgten der Abbruch und ein Neubau in fast gleichem Baustil. Das Richtfest fand wieder an einem 29. August 2017 statt.

Die Felsengruppe auf dem höchsten Punkt heißt „Backöfele“, der Name übertrug sich auf den Aussichtsturm. Im dreißigjährigen Krieg sollen sich dorthin die Bewohner der umliegenden Orte geflüchtet haben, die dann dort auch ihr Brot buken.

Steigen Sie hinauf auf das 14 Meter hohe Holzgerüst aus Eichenstämmen und genießen die weiten Fernsichten: Frankenwald und Thüringer Wald, Elster- und Erzgebirge, bayerisch-böhmisches Grenzgebirge, und rings herum das Fichtelgebirge!

## Schöne Aussichten im Fichtelgebirge

Die Berge des Fichtelgebirges sind bekannt für ihre teilweise umfassenden Aussichten. Um die oftmals durch dichten Baumbewuchs eingeschränkten Blicke zu den näheren und weiteren Zielen zu verbessern, wurden seit Gründung des Fichtelgebirgsvereins im Jahr 1888 Aussichtstürme und Felsbesteigungsanlagen geschaffen, die auch heute noch viele Wanderer anlocken und beliebte Wanderziele sind. Nachfolgend eine Aufstellung von den FGV-Einrichtungen, die von uns betreut werden. Wir werden die Anlagen in den kommenden Ausgaben des Siebenstern vorstellen.

**Die Aussichtstürme des FGV:**

1 Backöfele auf dem höchsten Berg des Fichtelgebirges und Frankenlandes, dem 1051 Meter hohen Schneeberg
2 Asenturm auf dem 1024 Meter hohen Gipfel des zweithöchsten Berges des Fichtelgebirges, dem Ochsenkopf
3 Kösseineturm auf der 939 Meter hohen Großen Kösseine
4 Prinz-Rupprecht-Turm auf der Köslarer Höhe bei Bad Berneck, 596 m
5 Schönburgwarte auf dem Großen Kornberg, 827 m
6 Waldenfelswarte auf dem Kohlberg bei Arzberg, 632 m
7 Weißensteinturm bei Stammbach, 688 m

**Die Felsbesteigungsanlagen und Aussichtspunkte des FGV:**

1 Arnsteinfels im Waldsteingebiet
2 Burgruine Epprechtstein
3 Burgruine Rotes Schloss auf dem Großen Waldstein
4 Fürstenstein bei Goldkronach
5 Großer Haberstein im Kösseinegebiet
6 Ruine Hirschstein auf dem Großen Kornberg
7 Hohe Matze bei Nagel
8 Hohenstein nördlich von Kirchenlamitz
9 Reiseneggerfelsen im Steinwald
10 Lug ins Land bei Fichtelberg
11 Platte im Schneebergmassiv
12 Prinzenfelsen
13 Nußhardtfelsen
14 Rothersfelsen bei Kemnath
15 Saubadfelsen im Steinwald
16 Schüssel auf dem Waldstein
17 Sonnentempel bei Bad Berneck
18 Weißmainfelsen im Ochsenkopfgebiet

## Meine Lieblingswanderung

**Von Erich Zimmermann**

- Seit 1984 Mitglied im FGV Ortsverein Nemmersdorf
- Von 1984 bis 1987 Vereinskassier
- Von 1987 bis 2014 Vorsitzender der Nemmersdorfer Siebensternler
- 1998 Ausbildung zum zertifizierten Wanderführer
- Seit 2014 Markierungswart im Ortsverein

Ein besonderes Anliegen war für mich schon immer der Zustand und die Begehbarkeit sowie eine korrekte Markierung der Wanderwege vor der eigenen Haustür. Daher ist mit der Zeit diese Wanderstrecke mit viel geologischen, geschichtlichen Informationen und herrlichen Ausblicken zu meiner Lieblingsroute geworden.

## In Kürze

**Tourencharakter:**
Rundwanderung

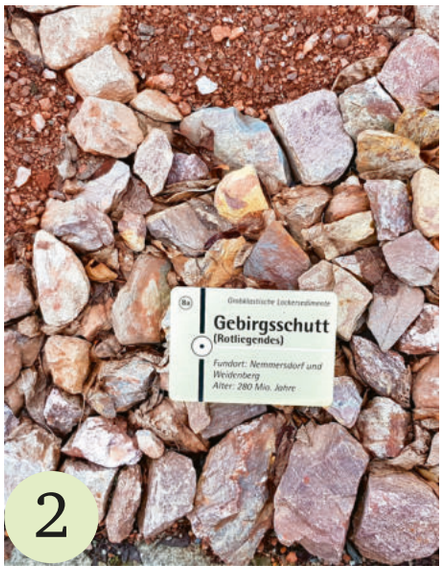
**Schwierigkeit:**
mittelschwer, rund 310 Höhenmeter im Auf- und Abstieg, für Kinder ab 8 Jahre geeignet

**Länge:** rund zehn Kilometer, Dauer etwa 3 Std.

# Streifzug durch die Geschichte

Vom Wanderparkplatz Nemmersdorf und der Bushaltestelle Reuther Straße folgen wir der Rundweg-Markierung Nr. 2/5/6 (schwarze Zahl auf gelben Untergrund) Richtung Ortsmitte. Nach 150 Meter folgend, wird rechts dem Rundweg 2 Richtung Haag/Goldkronach. Auf der linken Straßenseite erhebt sich der Wachtberg, der anschließend die Ausblicke ins Kronachtal frei gibt. Nach 800 Metern links ab und nach Überqueren der Umgehungsstraße an der folgenden Abzweigung nach links in die Kellergasse zu den Geopunkten 9+10.

Weiter zur Bayreuther Straße **(Bild 1)**. Dann rechts ab auf Rundweg Nummer 4, bis Hausnummer 21; Goldbergmuseum mit Besichtigung des Museumsgartens **(Bild 2)**. Anschließend weiter zum Marktplatz. An der Kronach entlang vorbei am Marktplatzbrunnen laufen wir rechtsseitig bis zur Kirche. Danach führt uns die Markierung Zuweg Fränkischer Gebirgsweg und Rundweg Nummer 2 in die Kirchgasse **(Bild 3)**. Wir verlassen diese nach 150 Metern links in östlicher Richtung zum ehemaligen Backöfele (früherer Gemeinschaftsbackofen). Ein schmaler Steig bringt uns entlang des Mühlgrabens **(Bilder 4 und 5)**, dessen Wasser früher die Obere Mühle antrieb, vorbei an einigen Firmengebäuden in die Froschgasse. Ab hier nach links in die Sickenreuther Straße. Hier treffen wir noch zusätzlich auf das weiß/blau/weiße Markierungszeichen des Verbin-




2

3

4

# zwischen Nemmersdorf und Goldkronach

dungsweges Goldmühl – Goldkronach – Warmensteinach. Am Ende eines Firmenparkplatzes wandern wir nach rechts in die Mühlstraße. Diese verlassen wir nach 200 Metern wieder nach rechts und erreichen auf der leicht ansteigenden Trasse den Schlegelbergweg. Ab hier folgen wir der weiß/blau/weißen Markierung nach rechts Richtung Königsheide bis zum sogenannten Sickenreuther Eck, das schöne Ausblicke ins Sickenreuther Tal **(Bild 6)** und Kronachtal gewährt.

Die Markierung führt uns nach links mit mäßigen Anstieg zum Schlegelberg. Hier wartet eine Ruhebank mit weitem Blick ins Kronachtal. Nach einigen Metern quert unsere Route den Fränkischen Gebirgsweg und Rundweg Nummer 2 am Feuerstein, 616 Meter hoch. Von hier **(Bild 7 und 8)** folgen bis zum Bahnhof, ehemaliger Treffpunkt der Holzfuhrleute und höchster Punkt der Tour mit 687 Metern. Jetzt gehen wir rechts auf West-und Rundweg Nummer 5 Richtung Untersteinach Kattersreuth bis zur Abzweigung Kreuzstein/Reuth. Hier rechts ab vorbei am Einödhof Sommerleithen bis zum Weiler Kreuzstein. Beim Abstieg herrliche Ausblicke ins Steinachtal, nach Bayreuth Süd, zum Oschenberg und zur Hohen Warte mit Siegesturm in Bayreuth.

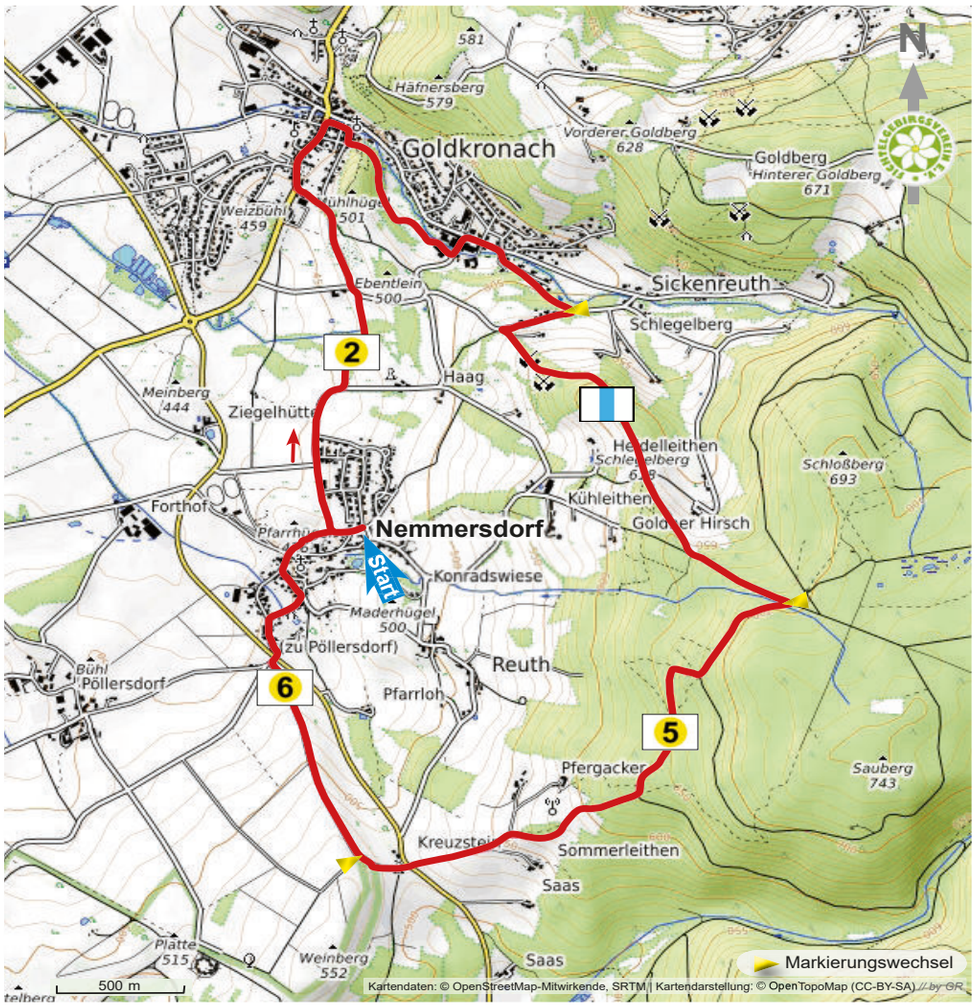
Mit dem Überqueren der Verbindungsstraße erreichen wir an dem nach links führenden Fränkischen Gebirgsweg, ehemaliger Kirchweg für die Orte Untersteinach, Görau und Döhlau, das Steinkreuz und den Gemeindegrenzstein mit Ruhebank – letzterer Gemeindegrenzpunkt der früheren eigenständigen Gemeinden Nemmersdorf – Untersteinach. Die Markierung Rundweg Nummer 5 + 6 weist nun Richtung Weinberg mit kurzem Anstieg. Nach 200 Metern wandern wir nach rechts, folgen dem Rundweg Nummer 6, der uns auf der alten Straßenführung „Hohe Straße“ zum Weinberg, führt. Eine Ruhebank lädt mit schönen Ausblicken auf Nemmersdorf **(Bild 9)** und zum Bindlacher Berg sowie ins weite Kronachtal ein. Rundweg 6 führt hinunter zur Verbindungstraße BT 12. Nach deren Überquerung gelangen wir auf der Dorfstraße **(Bild 10)** zum neu geschaffenen Nemmersdorfer Naturerlebnisraum

6

7

„Dorfteich“, mit Rastplatz und über-dachter Sitzgruppe. Weiter vorne weist eine Abzweigung zur zweitürmigen Nemmersdorfer Kirche „Unserer Lieben Frau“ mit dem dahinter liegenden Schloss hin.

Unser Weg nähert sich der Einkehrmöglichkeit „Schwarzer Adler“ Gasthaus mit Biergarten. Tel. 09208/379. Eine weitere Einkehrmöglichkeit gibt es im FGV-Vereinsheim Königsheideweg 7 in Nemmersdorf für Wandergruppen nach vorheriger Anmeldung 09208/1801. (etwa 200 Meter oberhalb des Wanderparkplatzes am Rundweg Nummer 5). Wir folgen weiter der Dorfstraße und erreichen den Mittelpunkt des Ortes, den Dorfplatz. Die begrünte Insel mit Brunnen plus Sitzgruppe bietet eine Rastmöglichkeit. Die hier einmündende Reuther Straße mit der Markierung Rundweg 5 und 6 führt uns wieder zum Ausgangspunkt dieser Runde, den Wanderparkplatz mit Schulbushaltestelle.




BAUGESELLSCHAFT bbb
BAD BERNECK
Schlüsselfertiges Bauen
Rohbauten
Um- und Anbauten
Landwirtschaftliches Bauen
Sanierungen & Reparaturen
Kleinaufträge
Planungen
Maintalstraße 155a
95460 Bad Berneck
09273 - 501 603 0
www.baugesellschaft-badberneck.de | info@baugesellschaft-badberneck.de

Weiss Küchen
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
GARANT KÜCHEN AREAL
www.kuechen-weiss.de
Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988
Fax 09233/7156043
kuechen_weiss@gmx.de
Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515
Fax 09287/58165
kuechen_weiss_selb@gmx.de

# Wegeprobleme bei Arzberg

## Das Gestein im Gsteinigt bewegt sich – der FGV ist aktiv

Das Bergamt in Bayreuth hat bei seinen Untersuchungen festgestellt, dass im Bergwerksstollen im Gsteinigt im Röslautal zwischen Elisenfels und Arzberg durch den Einbruch des Lichtschachtes die Gefahr einer Grubenwasserexplosion entstanden ist. Der Stollen, der ins Gesteinigt mündet, war ursprünglich der Entwässerungsstollen für den Bergwerkskomplex unter Arzberg. Nun ist in diesem Stollen durch den Einsturz ein Pfropf entstanden, der das Abfließen des Grundwassers verhindert. Mittlerweile hat sich schon eine beachtliche Menge an Wasser gesammelt, die dahinter anliegt und langsam absickert. Dadurch besteht aber auch die Gefahr, dass sich dieser Pfropf lösen und somit die ganze Wassermenge explosionsartig durch den Stollen herauskommen könnte. Das kann natürlich gefährlich werden für Personen, die sich direkt vor dem Mundloch aufhalten.

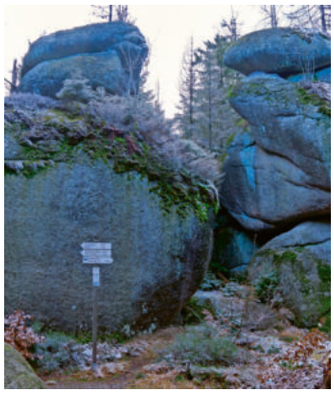
Eine Sperrung des Wanderweges wäre eine Möglichkeit. Die Stadt Arzberg und der Fichtelgebirgsverein haben sich aber zusammen mit dem Bergamt dafür entschieden, den Weg weiterhin offen zu halten und stattdessen auf die Gefahr hinzuweisen. Seit einigen Wochen stehen deshalb Schilder, die die Wanderer auffordern, den Gefahrenbereich zügig zu passieren. Vom Aufenthalt vor dem Mundloch wird dringend abgeraten. Wir beobachten die Situation und werden gegebenenfalls noch weitere Maßnahmen ergreifen. Die Sanierung des Bergwerks plant das Bergamt für die Jahre 2021/22.

Ein Stück flussaufwärts mussten wir auf die nächste Baustelle reagieren: Durch den Brand der Hafenfabrik Fastner in Elisenfels ist das Fabrikgebäude so stark beschädigt, dass akute Einsturzgefahr besteht. Der Röslauweg wurde deshalb auf seine alte Streckenführung umgelegt. Ein besonderer Dank gilt dabei dem Markierungsteam vom FGV Arzberg um Peter Weger und dem Bauhof der Stadt Arzberg, die die Umleitungen und Maßnahmen so zügig umgesetzt haben.

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung
aller modernen Heizungs-, Klima-
und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55



# Der Weißmain-Ochsenkopf-Steig

Neuer Name, neue Verlockung: Der FGV-Ortsverein Bischofsgrün ist einmal mehr Vorreiter im Sinne attraktiver Wanderungen. Auf bestehenden Wegen haben Vorsitzender Rainer Schreier und seine Mitstreiter eine neue, höchst reizvolle Route markiert und mit einem attraktiven Titel versehen: Weißmain-Ochsenkopf-Steig. Unterstützt wurde Ideengeber Schreier vor allem von seinen beiden Wegewarten Michael Leeb und Peter Hedler. Die Route verläuft ausschließlich auf vorher bereits bestehenden Wegen. Beschildert und markiert hat das Bischofsgrüner Wege-Team die Strecke in rekordverdächtiger Zeit nach dem ersten Lockdown. Die Texte auf den drei Infotafeln (Start- und Zielpunkt Fröbershammer, Karches und Ochsenkopfgipfel) hat Wanderwart Holger Nerreter entworfen.

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

**Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH**

**Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397**

# Artenvielfalt geht nur ohne Totschlagmaschinen

**Von Christian Kreipe**

Wenn wir die Vielfalt der Tiere und Pflanzen erhalten wollen, müssen wir auch die Diversität der Arten, die verschiedenen Lebensräume und die genetische Vielfalt sehen. Die Vielfalt ist größer als es manche Landnutzer sehen wollen. Sehr oft sind manche Arten von Insekten nicht einmal bekannt.

In der Kulturlandschaft gab es in den früheren Jahren eine Vielfalt an Lebensräumen. Die Entnahme von Pflanzenmasse für die Landwirtschaft haben die Vielfalt hervorgebracht. Insekten können nur überleben, wenn wir sowohl das Ei, die Raupe und die Puppen im Jahresablauf schützen und leben lassen. Viele Futterpflanzen sind von ganz gewissen Böden und Nährstoffverhältnisse abhängig. Es gab früher viel mehr magere Flächen und Altgrasbestände, die nicht gemäht wurden. In den letzten Jahren sind vor allem die ein- und zweimahdigen Wiesen verschwunden. Viele Schmetterlinge fressen an Kräutern und Gräsern, verpuppen sich und überwintern dort. Die Vielfalt der Natur kann nur erhalten werden, wenn der Lebenskreislauf als Ganzes erhalten wird.

***Eine Böschung, die nicht gemulcht wurde. Sie ist ein Überwinterungsbiotop für Insekten und Futter für Girlitze. Auf dieser Fläche des Gartenbauvereins Leupoldsdorf ist ein Drittel mit heimischen Wiesenpflanzen eingesät. Zwei Drittel wir im zweijährigen Turnus gemäht. Damit bleibt ein Drittel immer zur Überwinterung der Insekten stehen.***

***Auf dieser Fläche des Gartenbauvereins Leupoldsdorf ist ein Drittel mit heimischen Wiesenpflanzen eingesät. Zwei Drittel wir im zweijährigen Turnus gemäht. Damit bleibt ein Drittel immer zur Überwinterung der Insekten stehen.***

In der heutigen Zeit, wo man mit schnell rotierenden Maschinen alles „sauber“ machen kann, wird unbedacht Lebensraum mit den darin lebenden Insekten zerschlagen. Wir müssen die Totschlagmaschinen als solche wahrnehmen. Alternativen sind die Sense und der Balkenmäher. Leider werden viele Kurzrasen nur deshalb mehrfach gemäht, weil es der Nachbar auch macht. Ein paar Quadratmeter Blühflächen sind kein Ersatz für die stark geschädigten Flächen. Wenn sie abgemäht werden, haben sie keine nachhaltige Wirkung. Viele Insekten leben von Gräsern und brauchen Altgrasbestände zum Überwintern.

Leider sind Blühflächen mit Kultur-Einjahresblumen nur Nadelstiche, die nichts Wirkliches alleine ausrichten können. Zum einen sollten Blühflächen mindestens 100 Quadratmeter groß sein und mehrjährig bestellt werden. Zum anderen sollte für die Insekten ein voller Jahreskreislauf möglich sein. Wir sollten auf allen Flächen, die uns zugänglich sind, die Pflege überprüfen. Mögliche Lösungen: auf den Lauf- und Spielflächen Kurzrasen und in den Randzonen Wiese. Von hohem Wert sind vor allem alle Wiesen oder Rasen mit ursprünglichem Pflanzenbestand. Wer solche besitzt, sollte diese für den Artenschutz zweimahdig mit Balkenmäher oder Sense weiter bewirtschaften. Es kann auch interessant sein, die Tierwelt in der aufwachsenden Wiese zu beobachten.

Wir müssen vorhandene Elemente der Kulturlandschaft erhalten wie Wiesen, Hecken oder Raine in den Orten und der Landschaft. Wir müssen erkennen, dass alle Strukturen zur Biodiversität beitragen. Je mehr verschiedene Lebensräume, umso größer ist die Artenvielfalt. Ein großes Potenzial sind die kommunalen Flächen. Hier kann mit weniger und richtiger Pflege nachhaltig die Artenvielfalt gefördert werden.

***Im Rahmen des Blühpaktes Bayern wurde ein Handbuch erarbeitet, das aufzeigt, wie unsere Natur vielfältiger erhalten werden kann: https://www.bluehpakt.bayern.de/kommunen/bauhoefe.htm. Dort können auch Videos und andere Medien für den privaten Bereich heruntergeladen werden.***

# Wir alle sind verantwortlich

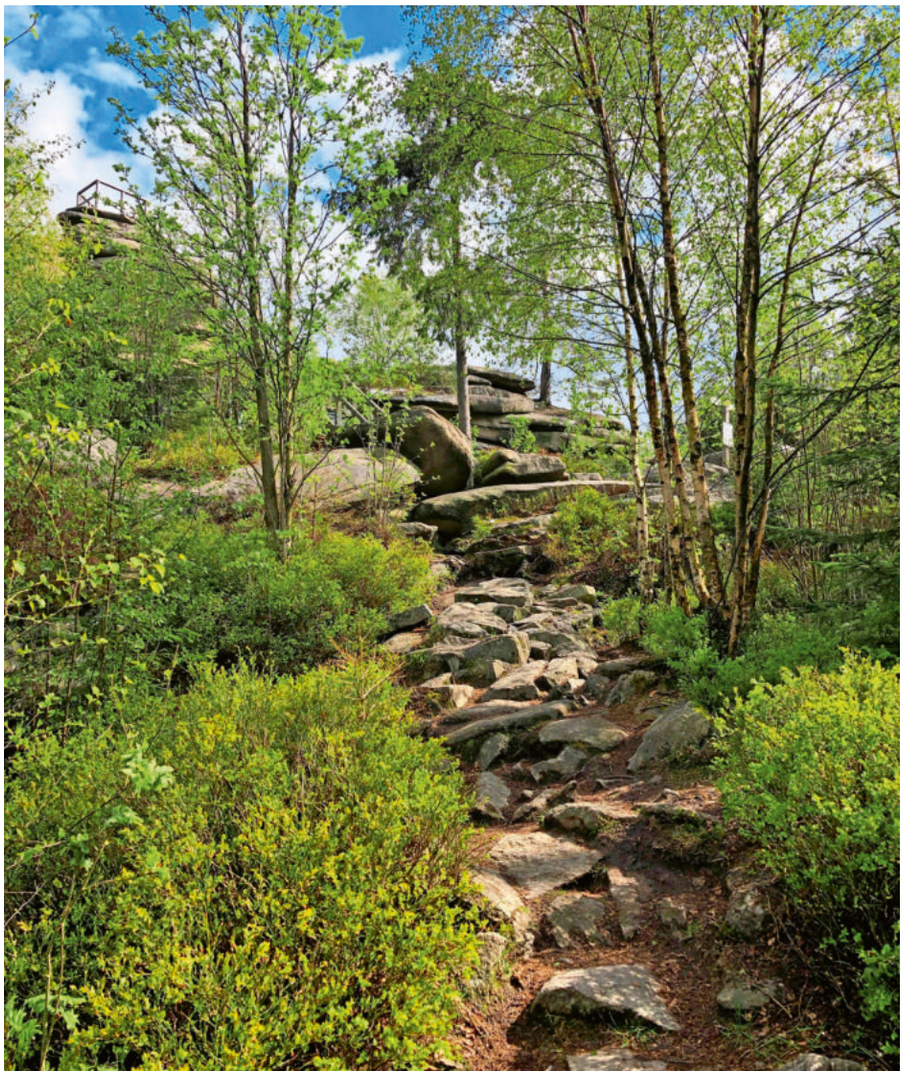
## Perspektiven zum Einklang von Wandern, Radfahren und Naturschutz im Fichtelgebirge

**Von Dr. Samuel Hoffmann**

Outdoor-Aktivitäten liegen im Trend. Immer mehr Menschen suchen ihren Weg in die Natur, vor allem zu Fuß oder mit dem Rad. Das Wandern und Radfahren erfreut sich im Fichtelgebirge besonderer Beliebtheit, da die sanften Hügel mit ihren weitreichenden Wegenetzen und Einkehrmöglichkeiten ideale Voraussetzungen dafür bieten. Für das Wandern, Radwandern und Mountainbiking ist das Fichtelgebirge längst kein Geheimtipp mehr. Beim Radwandern steht der Genuss der Landschaft im Vordergrund, während beim Mountainbiking die sportliche Herausforderung in freier Natur überwiegt.

Doch die enorme Zunahme an Naturnutzern bringt Probleme mit sich. Größere Mengen Müll, gerade Toilettenpapier, werden häufiger liegen gelassen. Es kann bis zu zwei Jahre dauern bis handelsübliches Toilettenpapier verrottet ist. Muss das Geschäft in freier Natur verrichtet werden, so sollte man seine Hinterlassenschaften vergraben und benutztes Toilettenpapier mitnehmen. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass keinerlei Müll in der Natur zurückgelassen wird.

Auch Flora und Fauna leiden unter dem zunehmenden Nutzungsdruck. Durch das Verlassen und Verbreitern bestehender Wege werden Vegetation und Tierwelt beschädigt. Wildtiere passen sich an die Verhältnisse ihres Lebensraumes an, indem sie Begegnungen mit dem Menschen räumlich und zeitlich meiden. Deswegen ist es wichtig, sich an bestehende und ausgewiesene Wege zu halten. Dies spielt auch bei der Ausweisung von neuen Wegen und Wildschutzzonen wie am Großen Kornberg eine bedeutende Rolle. Denn schließlich weiß das Wild nicht, welche Zone für seine Ruhe vorgesehen ist. Herrscht dort bereits ein hohes menschliches Verkehrsaufkommen, so wird sich das Wild dort nicht zur Ruhe setzen können. Interessanterweise zeigen Forschungsarbeiten zudem, dass in den meisten Situationen Wildtiere auf Wandernde ähnlich reagieren wie auf Radfahrende trotz der unterschiedlichen Fortbewegungsgeschwindigkeiten.



*Ein weitgehend naturbelassener Weg unterhalb des Burgsteins, eingerahmt von einer sehr trittempfindlichen Krautschicht dominiert von der Heidelbeere (Vaccinium myrtillus). Foto: Lena Hoffmann*

Außerdem können Wanderer und Radfahrer zur Ausbreitung von invasiven, gebietsfremden Tier- und Pflanzenarten beitragen, welche die heimischen Arten verdrängen. Tiere, Pollen, Samen oder Pflanzenausleger können an Mensch und Rad haften bleiben oder mit dem Fahrtwind weitertransportiert werden. Die Vielblättrige Lupine (Lupinus polyphyllus) und das Beifußblättrige Traubenkraut (Ambrosia artemisiifolia) sind nur zwei von vielen invasiven Pflanzenarten, welche sich so entlang lichter Wegränder ausbreiten können. Auch sogenannte Pathogene – Mikroorganismen, welche die heimische Flora und Fauna bedrohen – können mit dem Menschen weitertransportiert werden. Beispiele hierfür sind die wohlbekannten, krankheitsaus-

lösenden FSME-Viren und Borrelia-Bakterien, welche von verschiedenen Zeckenarten übertragen werden, oder Amphibien-Chytridpilze, die weltweit für Amphibiensterben sorgen.

Des Weiteren führt das Verlassen und Verbreitern bestehender Wege zu Bodenerosion, was sich sowohl negativ auf die Qualität der Wege selbst, als auch auf die anliegende Flora und Fauna auswirkt. Das abfließende Regenwasser verfügt über schlechtere Qualität und nimmt an Menge zu, was zu weiterem Bodenabtrag führt. Interessanterweise zeigen experimentelle Studien, dass das Erosionspotenzial von Mountainbiker und Wanderer auf den allermeisten Wegen kaum zu unterscheiden ist. Schmale Reifen verursachen erhöhte Erosion, vor allem in Kurven. Wanderer können ähnlich hohe Drücke auf den Boden erzeugen. Deshalb ist es wichtig, dass sich Wanderer und Radfahrer an bestehende Wege halten und diese nicht verbreitert werden. Blockierende Räder und Bremsspuren sollten vermieden werden, außer in Notfallsituationen.

Wanderer und Radfahrer sind nicht die einzigen Gefahren für naturbelassene Wege und die anliegende Fauna und Flora. Die Qualität vieler natürlicher Pfade im Fichtelgebirge leidet unter dem Einsatz von Holzerntemaschinen sowie durch übermäßiges Ausschneiden, Aufschottern und Einebnen. Die Auswirkungen solcher Eingriffe auf die Wege sind langfristig, wenn nicht sogar irreversibel. Dabei sind die naturbelassenen, idyllischen Wege ein wichtiger Faktor für die Attraktivität des Fichtelgebirges. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil des Naturkapitals unserer Region. Dem Schutz naturbelassener, idyllischer Wege könnte diesbezüglich größere Bedeutung beigemessen werden, auch wenn es sich um Wirtschaftswald handelt.

Der wesentliche Unterschied zwischen dem Einfluss von Wanderer und Radfahrer auf die Natur ist, dass Radfahrer weitere Strecken zurücklegen können und somit mehr Einfluss auf die Natur nehmen. Gerade motorisierte E-Bikes lassen zunehmend Menschen ohne Fitness, Erfahrung und Umweltbewusstsein in entlegenste Naturräume gelangen. Mit Unterstützung des Elektromotors fahren auch ambitionierte RadfahrerInnen ihre Runden öfter. So leiden Flora, Fauna und Wege zusätzlich und es häufen sich Konflikte zwischen WanderInnen und RadfahrerInnen. E-Bikes haben allerdings den Vorteil, dass auf das eigene Auto öfters verzichtet werden kann, da mit Elektromotor weitere Strecken zurückgelegt werden können, wodurch der Klima- und Umweltschutz unterstützt wird. Andererseits ist die Herstellung und Entsorgung von Akkus nicht umweltfreundlich.

***Durch das Befahren mit Holzerntemaschinen gehen schmale naturbelassene Wege langfristig verloren. So gleichen viele einst romantische Wege mittlerweile Holzrückegassen. Hier im Bild der Höhenweg zwischen Luisenburg und Haberstein.***
***Foto: Samuel Hoffmann***

Aufgrund der unterschiedlichen Fortbewegungsgeschwindigkeiten sieht sich der Wandernde bei Begegnung mit einem Radfahrenden oftmals gefährdet, was Konflikte hervorruft. Rechtlich gesehen dürfen in Bayern Wandernde, um Erholung zu suchen, sämtliche Flächen der freien Natur betreten. Dieses Betretungsrecht wird eingeschränkt, falls Flächen gegenwärtig land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden, falls der Grundeigentümer unter bestimmten Voraussetzungen das Betreten durch Sperren und Hinweisschilder verbietet oder falls gegen andere Rechte, wie in Schutzgebieten, verstoßen wird. Erholungssuchende Radfahrende mit oder ohne Elektromotor dürfen hingegen nur auf geeigneten Wegen fahren. Über die Eignung von Wegen wird momentan kontrovers diskutiert, wobei die Gesetzestexte unterschiedlich interpretiert werden. Das Bayerische Naturschutzgesetz besagt (Teil 6 BayNatschG), dass Wege für das Radfahren ungeeignet sind, falls Fußgänger gefährdet oder unzumutbar behindert werden. Dies können laut Gesetzestext schmale, steile und uneinsichtige Wege und Wege mit treppenartigen Strukturen sein. Wanderer und Mountainbiker bevorzugen jedoch genau solche Wege, weshalb es durchaus zu Interessenskonflikten kommen kann. Ferner können Wege aufgrund der Benutzerfrequenz und Erosionsgefahr ungeeignet sein. Wege entstanden durch Querfeldeinfahren und Holzrückegassen sind ungeeignet, auch wenn solche Arten von Wegen für Nutzer mitunter schwer zu identifizieren sind. Dabei sind viele der genannten Eigenschaften eines Weges kaum objektiv messbar. Aus subjektiver Sicht mag die Eignung eines Weges sehr unterschiedlich ausfallen. Diese Formulierungen lassen also relativ großen Interpretationsspielraum zu. Über die Eignung eines Weges sollen letztlich die Unteren Naturschutzbehörden entscheiden. Eine Einbindung aller Interessengruppe in den Entscheidungsprozess wäre fair. Das Gesetz schreibt hingegen eindeutig vor, dass Fußgänger stets Vorrang haben. Um Konflikte zwischen Wanderer und Radfahrer zu vermeiden, ist es daher notwendig, dass Radfahrer gegenüber Wanderern rücksichtsvoll und vorausschauend agieren. Das bedeutet im Grunde genommen entweder Schrittgeschwindigkeit fahren oder anhalten, je nach Wegbeschaffenheit, damit Wanderer in jedem Fall gefahrenlos passieren können.

Unter dem derzeitigen Verkehrsaufkommen sollte die Einhaltung von Verhaltensregeln ausreichen, um Konflikte auf den Wegen des Fichtelgebirges wei-

testgehend zu vermeiden. Wenn das Verkehrsaufkommen und Konfliktpotenzial jedoch deutlich steigen, wovon bei zunehmender Vermarktung des Fichtelgebirges auszugehen ist, so müssen weiterführende Maßnahmen in Erwägung gezogen werden. Man könnte beispielsweise die Benutzung eines Weges durch Radfahrer und Wanderer zeitlich entkoppeln, indem man Nutzungszeiten einführt. Man könnte bestimmte Wege auch gänzlich für einzelne Nutzergruppen verbieten. Bei einem Mangel an Alternativwegen, etwa falls nur ein einziger Weg auf einen Gipfel führt, ist es jedoch nicht möglich, Gleichberechtigung für alle Nutzergruppen zu gewährleisten. Dann könnten an einzelnen Wegepassagen mit Konfliktpotenzial Ausweichmöglichkeiten geschaffen werden oder gänzlich neue Wege für bestimmte Nutzergruppen angelegt werden, beispielsweise in direkter Nähe und parallel zu bestehenden Wegen, um Eingriffe in die Natur möglichst gering zu halten. Man könnte auch lediglich das Befahren der wenigen problematischen Einzelstellen untersagen, sodass Mountainbiker absteigen und schieben müssen. Bei professioneller Umsetzung können solche Maßnahmen auch dem illegalen Anlegen von neuen Wegen entgegenwirken und die Attraktivität des Fichtelgebirges für jede einzelne Nutzergruppe steigern. Viele Alpenregionen machen dies vor. Schließlich sind das Wandern und Radfahren auch im Fichtelgebirge wichtige wirtschaftliche und touristische Faktoren.

*Links der neue, aufgeschotterte Höhenweg oberhalb der Luisenburg mit Erosionsrinnen. Rechts der alte, naturbelassenere Höhenweg. Für welchen würden sie sich entscheiden?* *Foto: Samuel Hoffmann*

*Mountainbikeerlebnis auf mystischen Pfaden des Fichtelgebirges. Die ausdauernde Bewegung auf anspruchsvollen und abwechslungsreichen Wegen in der freien Natur ist der wesentliche Reiz des Mountainbikings, welcher sich von dem des Wanderns eigentlich kaum unterscheidet.* *Foto: Marion Schlegel*

Wir haben jedoch bereits erste Probleme durch Massen an Tagestouristen im Fichtelgebirge erlebt, die nicht zuletzt durch eine intensive Vermarktung der Region in sämtlichen Medien hervorgerufen wurden. Parkplätze, Wege, Einkehrmöglichkeiten und Aussichtspunkte waren zeitweise überfüllt, wodurch bestehende Wege öfters verlassen wurden und mehr Müll liegen blieb. Dies ist nicht mit einem sanften, naturverträglichen Tourismus vereinbar. Denn die nachhaltige Nutzung eines Naturraums erlaubt nur eine bestimmte Frequenz an Naturnutzern und Eingriffen in die Natur. Wird dieses Maß überschritten, so drohen eine Degradierung der Natur und Konflikte zwischen Nutzergruppen, was letztlich den gesamten Naturraum abwertet. Es stellen sich somit grundlegende Fragen: Welche Art von Naturtourismus wollen wir im Fichtelgebirge haben? Wie viel Tourismus verträgt die Natur des Fichtelgebirges? Wie kommuniziert man dies am effektivsten?

Für ein friedliches und naturschonendes Miteinander auf den Wegen appelliert der FGV zunächst an den gesunden Menschenverstand der Wanderer und Radfahrer. Von pauschalen Verboten möchte der FGV unbedingt absehen. Zwar liegen die Wurzeln des FGV im Wandern und Naturschutz begründet, mit der neu geschaffenen Radsportabteilung möchte er aber auch die Interessen der vielen heimat- und naturverbundenen Radfahrer vertreten. Der Bikepark am Großen Kornberg ist beispielsweise ein erheblicher Eingriff in die Natur, der sich nicht nur auf kleinflächige Mountainbike-Trails reduzieren lässt. Rücksichtsloses Verhalten und schonungslose Baumaßnahmen können dort einige Tier- und Pflanzenarten gefährden, was wir uns angesichts der derzeitigen Biodiversitätskrise nicht erlauben dürfen. Dennoch ist der FGV kompromissbereit und befürwortet den Bikepark unter den Bedingungen, dass

dieser naturverträglich umgesetzt wird und die ausgezeichnete Qualität bestehender Wanderwege gewährleistet bleibt. Der FGV sieht im Bikepark Kornberg eine große Chance, ein Vorbild für nachhaltigen Tourismus zu schaffen. Dies bedarf jedoch einer noch sorgfältigeren Planung und Umsetzung des Parks, sowie einer besseren Verständigung zwischen Interessensgruppen und Entscheidungsträgern.

Nur wenn wir füreinander, nicht gegeneinander, agieren, können wir uns und den kommenden Generationen ein bereicherndes Wander- und Raderlebnis in intakter Natur des Fichtelgebirges garantieren. Denn nur, wer die Natur erleben darf, ob zu Fuß oder mit dem Rad, der kann sie zu schätzen wissen. Und nur, wer die Natur schätzt, möchte sie auch bewahren.

***Ist dies ein geeigneter Weg für Mountainbiking? Die Antwort auf diese Frage hängt wohl vor allem davon ab, wen sie fragen. Letztendlich muss die Untere Naturschutzbehörde darüber entscheiden. Es wäre gerecht, alle Interessengruppen in den Entscheidungsprozess einzubinden.***
***Foto: Marion Schlegel***

## Das Jena-Experiment

*Vortrag mit Professor*
*Nico Eisenhauer; Universität Leipzig*
*Donnerstag, 22. April 2020*
*19.30 Uhr*
*Webseminar*

Das Jena-Experiment ist ein Großversuch, wie sich die Anzahl der Pflanzenarten auf den Ertrag, die Bodenfruchtbarkeit und die Vielfalt von Insekten in Wiesen auswirkt. Das Langzeit-Experiment zeigt auf, welche Vorteile es haben kann, artenreiche Wiesengemeinschaften zu fördern und wie dadurch auch Insekten profitieren können.

Im Anschluss an den Vortrag wird Ende Mai eine Exkursion nach Jena angeboten. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, daher ist eine Anmeldung notwendig.

**Veranstalter:** ÖBI Hohenberg, Fichtelgebirgsverein, Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Wunsiedel, Initiative „Blühendes Fichtelgebirge“, Naturpark Fichtelgebirge. Anmeldung an veranstaltung@naturpark-fichtelgebirge.org. Teilnehmern werden die Einlogdaten zugemailt.

# Der FGV ist dabei

## Naturschutzprojekt Artenvielfalt im Eger und Röslautal

Artenvielfalt im Eger- und Röslautal: Über dieses Großprojekt unter dem Dach des Landratsamtes Wunsiedel haben wir in der Ausgabe 1/2021 des Siebensterns ausführlich berichtet. Der Fichtelgebirgsverein beteiligt sich mit einem respektablen Betrag an dieser über einige Jahre laufenden Maßnahme.

Sie soll die Bedeutung der Täler für die Artenvielfalt im Fichtelgebirge herausheben. Es geht um insektenfreundliche Bewirtschaftungsmethoden im Verbund von Gewässer und Aue. Mit einer naturverträglicheren Bewirtschaftung soll die gesamte Artenvielfalt gefördert werden. Das Besondere an dem Projekt ist die Einbeziehung der Tierwelt in den Gewässern. Das Bundesamt für Naturschutz fördert die Maßnahme als Biodiversitätsprojekt. Wir werden durch die Kartierungen ein besseres Wissen über unsere Natur erhalten. In den nächsten Jahren gibt es sicher viel Neues zu entdecken.

***Näheres unter https://biologische-vielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/insegda.html.***

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
**www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern**

*Auf einem Teppich aus Ästen bewegt sich der Harvester durch den Hammerwald.* *Foto: Wolfgang Neidhardt*

# Hier wächst der Wald der Zukunft

**Von Wolfgang Neidhardt**

Selb – Fichten, Fichten, Fichten – und vielleicht ein paar Kiefern und wenig Laubbäume: So kennen – und schätzen bisweilen – die Selber ihren Wald. Doch ein solcher Forst wird bald der Vergangenheit angehören – weil es der Fichte zu warm wird. Nicht erst seit gestern oder heute sind die Fachleute dabei, den Wald so umzubauen, dass er auch im Zeichen des Klimawandels eine möglichst lange Zukunft haben wird. Weil südlich der Stadt nun einige Versuchsflächen entstehen, werden die Selber einige ihrer Lieblingsplätze und -strecken im Hammerwald in wenigen Jahren nicht wieder erkennen.

Fachleute von der Technischen Universität München leiten den über fünf Jahre angesetzten Dauerversuch. Auf drei Flächen von insgesamt knapp zehn Hektar Größe rund um die Christbaumhütte im Hammerwald soll die Wuchskraft der Buche erforscht werden – mit unterschiedlichen Beimengungen von Douglasie.

Michael Grosch, der Leiter der Forstbetriebe Selb, erläutert: „Bisher haben die Wissenschaftler nur an Reinbeständen geforscht. Aber wir wissen bisher nichts von Mischbeständen.“ Diese Lücke wird seit dem Jahr 2017 auf zwölf Versuchsanlagen in Bayern zu schließen versucht. Zwei davon liegen im Landkreis: neben dem Hammerwald auch noch im Osten von Schirnding. Dort testen die Mitarbeiter des Lehrstuhles für Waldwachstumskunde die Mischung von Kiefer und Eiche.

Die zwölf Testplätze sollen möglichst unterschiedliche Rahmenbedingungen bei Boden oder Klima bieten. Dass im Hammerwald gerade das Wegekreuz bei der Christbaumhütte gewählt wurde, erklärt Michael Grosch: „Hier ist einer der wenigen Bereiche, wo noch nichts steht unter den alten Fichten.“ Sein Stellvertreter Jan-Otto Hake vergleicht den Bestand „wie einen Schirm“. Stehen bleiben alle Bäume, die weiß markiert sind.

Um die jungen Pflanzen vor Wildverbiss zu schützen, müssen die Versuchsflächen mit hohen Zäunen eingegrenzt werden, „bis die Kultur gesichert ist“, berichtet Bernhard Deppner von der TU München. „In fünf Jahren wird hier kein Baum mehr stehen“, kündigte Michael Grosch an. „Das ist hier wie ein Labor im Freien.“ Einmal werde hier umgebaut, und darauf folgen rund 150 Jahre der Beobachtung. „In einem Jahrhundert werden wir hier hoffentlich einen schönen und gänzlich anderen Bestand sehen.“

Der Leiter der Forstbetriebe ist sicher, dass sich die Selber – angesichts des mittlerweile hinlänglich bekannten klimabedingt gestressten Waldes – an den Wandel rasch gewöhnen werden. Für Gruppen will der Forstbetrieb vom Frühjahr an Führungen anbieten – und den Selbern, die noch selbst heizen, das Brennholz, das nach den Arbeiten in den kommenden Wochen im Wald gelagert wird. Bei einem Ortstermin warb er mit seinen Mitarbeitern schon einmal um Verständnis dafür, dass der Umbau notwendig ist. Denn ehe der Wald der Zukunft hier wachsen kann, muss der Wald der Vergangenheit und der Gegenwart weichen. In der zweiten Februar-Hälfte wurde mit schwerem Gerät erst einmal geerntet im Hammerwald.

Erste Maßnahme: Ein Harvester und zwei Rücke-Maschinen haben den noch von der Fichte dominierten Wald ausgelichtet. In vier Wochen Arbeit wurden knapp 1000 Festmeter Holz geerntet. Das entspräche in etwa tausend Bäumen von zehn Metern Höhe und 35 Zentimetern Durchmesser. Zahlreiche Stämme liegen bereits entlang der alten Hammerstraße unterhalb des Siebensternplatzes. Die Männer im Führerstand der großen Geräte wissen, was zu tun ist, um sauber und auch naturschonend zu arbeiten. Dem kam zunächst schon einmal das Wetter entgegen. Der schwere Frost bis Mitte Februar half die Schäden zu minimieren. Harvester und Rückemaschinen bewegen sich auf einer Art Polster aus Ästen und Zweigen von den ersten Fällungen durch den Wald: schweres Gerät auf relativ sanften Pfoten. Die Reichweite der Maschinen beträgt übrigens nach beiden Seiten etwa zehn Meter. Da die Gassen etwa 30 Meter breit werden, müssen Waldarbeiter noch einige Meter von Hand nacharbeiten.

Die Erntemaschine hat auf ihre Räder noch Stahlbänder aufgezogen, die den Schlamm mitnehmen und tiefere Spuren vermeiden. Zu einer schonenden Bearbeitung des Waldes sind die Mitarbeiter der Forstbetriebe sogar vertraglich verpflichtet. „Oberstes Prinzip von uns ist es, Bodenschäden zu minimieren“, erklärt Alfred Terporten-Löhner von den Forstbetrieben Selb. An den kleinen Schleich- und Schwammererpfaden werden die Spuren der Arbeiten natürlich zu sehen sein. „Die bezeichneten Wanderwege werden wir aber so rasch wie möglich wieder in guten Zustand versetzen.“ Zu diesem Zweck setzt der Forstbetrieb eigens ein Wegepflegegerät ein.

Nur ein Weg im Hammerwald dürfte für längere Zeit gesperrt werden: die Verbindung von der Christbaumhütte zum Tal des Lausenbaches. Weitere Strecken werden vom Sommer an entlang der eingezäunten drei Versuchsgebiete von insgesamt etwa zehn Hektar Größe verlaufen. „Die Zäune müssen schon dicht sein. Wir haben schon erlebt, dass Pilzsucher unbedingt innerhalb eingegrenzter Bereiche ihr Glück versuchten – und jede undichte Stelle würde unser Projekt stören“, erklärt Jan-Otto Hake. „Die Wege werden natürlich leiden, wenn schwere Harvester hier ernten“, sagte Grosch. Aber seine Mitarbeiter würden, wie schon immer, alles tun, um auch die Selber ‚Rennbahnen‘ im Hammerwald wieder in leicht begehbare und genießbare Waldpfade zu verwandeln.

Jetzt den
**SIEBENSTERN**
online lesen unter

**www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern**

Lesen Sie den
**SIEBENSTERN**
mit Genuss und
empfehlen Sie ihn weiter!

*Der Hackelstein bei Fuchsmühl, eine der bekannteren Felsformationen im Steinwald.*

# „Dem Steinwald geht es besser“

Seltene Tiere kehren zurück. Der Wald steht besser da als in anderen Mittelgebirgen. Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg aus Friedenfels hat dafür vieles getan.

**Von Wolfgang Neidhardt**

Der Steinwald ist etwas Besonderes und birgt ganz besondere Naturschätze – wie etwa die Flussperlmuschel. Die Autorin eines soeben erschienen Kinderbuches bringt diese geschützte Art den jungen Menschen näher– und begeistert auch einen damit, der sich das Bewahren auf die Fahnen geschrieben hat: Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg. Ihm gehören 3000 Hektar Wald, ein beträchtlicher Anteil des gesamtes Steinwaldes. Der Adlige ist auch leidenschaftlicher Jäger – und übt auf seine Weise täglich den Spagat zwischen Nutz und Schutz der Natur. Bekannt geworden ist der Freiherr nicht zuletzt auch, seit der Luchs im Steinwald wieder heimisch geworden ist.

Höchstwahrscheinlich ist er das auch noch „Ich hoffe, es geht den Luchsen gut. Wir werden unsere Bewegungskameras erst im Frühjahr wieder aufstellen. Im Herbst hat ja die Luchsin, die auf den Namen Fee getauft ist, drei Junge zur Welt gebracht. Ob alle drei noch leben, wissen wir nicht. Aber es ist sehr wahrscheinlich, da sich diese Tiere bei uns offenkundig wohl fühlen“, sagt der Freiherr, der neben zahlreichen anderen Ehrenämtern auch den Vorsitz des Arbeitskreises Luchs führt.

Im Fichtelgebirge wurde 2019/20 eine Luchsin namens Julchen freigelassen. Im Frankenwald hat sich ein Kuder, ein männliches Tier, aufgehalten, ebenso wie im Raum Flossenbürg. „Ich bin zuversichtlich, dass ein oder mehrere Kuder den Weg zu uns finden und hier die Population stabilisieren oder gar erhöhen“, hofft der Experte. Um den Luchsen überhaupt den Weg zurück zu ermöglichen, mussten die Naturschützer im Steinwald schon etwas nachhelfen, indem sie einzelne Exemplare hier aus Gehegen in die Freiheit entlassen haben. Der große Beutegreifer war über Jahrhunderte Teil der Natur hier, bevor ihn der Mensch vor ungefähr 150 Jahren im wörtlichen Sinne „verjagt“ hat.

Zur Person

## Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg

Jahrgang 1957, Land- und Forstwirt und Unternehmer i. R., verheiratet, vier Kinder, Vizepräsident des Bayerischen Jagdverbandes, Vorsitzender des Naturparks Steinwald. Er bekleidet noch zahlreiche weitere Ehrenämter im Bereich Jagd und Naturschutz.

Ein weiterer Rückkehrer steht derzeit in einer teils kontrovers geführten Diskussion, der Wolf. „Zu 50 Prozent werden wir nach meiner Einschätzung im Sommer hier ein Wolfsrudel haben“, sagt der Adlige aus Friedenfels. Das werde Alltag werden bei uns, wie es das etwa schon im Veldensteiner Forst in der Fränkischen Schweiz ist. Und dort klappe auch das Wolfsmanagement. Ganz ohne Konflikt geht es freilich nicht ab. „Wir müssen den Nutztierhaltern helfen. Die öffentliche Hand muss deren Arbeit unterstützen, etwa indem sie elektrische Zäune finanziert, hinter dem die Zuchttiere sicher sein können.“ Hunde als Bewacher seien teuer und nicht immer zuverlässig. Andere Bundesländer wie Sachsen, Brandenburg oder Mecklenburg-Vorpommern seien übrigens deutlich voraus. Bayern habe zwar einen Managementplan Wolf, aber noch viel zu tun. Auch die Jäger seien in der Pflicht und müssten die Abschussplanung anpassen, wenn der Wolf schon zahlreiche Tiere erbeutet hat.

Grundsätzlich sieht Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg alles als Einheit: Tiere und Pflanzen, auch Moose und Flechten. „Unsere Familie, mit meinem Sohn Johannes nun in der fünften Generation hier engagiert, bemüht sich, diesen Grundsatz mit Leben zu erfüllen.“ Es müsse den Tieren im Wald gut gehen, aber es sei auch rentable Forstwirtschaft notwendig. Wer diesen Spagat nicht täglich übt, mache es sich zu leicht: Wald vor Wild – der Satz sei zu einfach und nehme Verantwortlichen das Denken ab. Man müsse über kürzere Jagdzeiten und verringerte Abschusszahlen reden. „Wir haben beispielsweise weniger Rehe geschossen, damit der Luchs hier Beute machen kann. Der frisst ein halbes Reh pro Quadratmeter und pro Jahr etwa 50 dieser Tiere.“

Hier setzt auch die Brücke zum Waldumbau an. Der Freiherr berichtet, es sei erwiesen, dass Wildtiere, die in Ruhe gelassen werden, weniger Schäden hinterlassen. Im Wald gebe es Flächen, an denen sei nichts verdient: steile, extrem feuchte oder trockene Bereiche. „Die sollten wir in Ruhe lassen. Und die Naturverjüngung, wie hier vor Ort, halte ich für die beste Strategie. Beispielsweise ist es kein Schaden für den Wald, wenn das Wild 80 Prozent der jungen Triebe auf-

*Der Zipfeltannenfelsen oberhalb von Pfaben.* *Fotos: Dietmar Herrmann*

frisst. Im Steinwald geht es dem Wald nach den Worten des Freiherren besser als in vielen anderen Mittelgebirgen – auch, weil hier seit Jahrzehnten naturnaher Waldbau betrieben werde.

Der ungeschulte Besucher könne dies gut erkennen. Wenn er im Frühjahr die Straße von Hohenhard nach Friedenfels fährt, dann sieht er hier einen richtig schönen Mischwald, wie er andernorts erst im Entstehen ist. Der Steinwald hat, verglichen etwa mit dem Harz, auch Standortvorteile wie die Bodenbeschaffenheit oder eine noch ausreichende Niederschlagsmenge. Im Steinwald seien auch die Schäden verkraftbar, die der Borkenkäfer hinterlassen hat, berichtet der Freiherr.

Der besondere Reiz des Steinwaldes: viel Wasser, Bäche, Tümpel, verwunschene Felsen, Artenvielfalt, alles relativ unberührt: Eine Landschaft, wie sich ein Ausländer einen Märchenwald vorstellt. Für Gäste, die länger bleiben wollen, ist die Infrastruktur allerdings relativ bescheiden. Attraktive Hotels für Urlauber gibt es praktisch keine. Jüngst kommen allerdings Tagestouristen in großer Zahl. Und deren Aufkommen müsse in Bahnen gelenkt werden. In Hohenhard haben an Wochenenden schon mal über 100 Autos geparkt. Und bei seinen Runden mit dem Mountainbike zur Platte und zurück hat der Freiherr früher null bis fünf Menschen getroffen

,im vergangenen Jahr bei 400 mit dem Zählen aufgehört. Und die Leute blieben auch nicht auf den Wegen, manche gingen nur querfeldein. Im Schnee habe man viele Spuren gesehen, die abseits der markierten Strecken führen. Gehe das so weiter – und davon ist auszugehen –, dann seien Wegegebote unvermeidlich – und die dringende Bitte, nicht in der Dämmerung oder nachts unterwegs zu sein, wo die Natur empfindlich gestört wird. „Sie glauben gar nicht, wann und wo die Menschen neuerdings überall herumlaufen.“

## Buchtipp dazu:

**Wolfgang Benkhardt/Siegfried Steinkohl: Steinreich. Naturpark Steinwald.**

*Buch- und Kunstverlag Oberpfalz*

Siegfried Steinkohl zeigt in diesem reich bebilderten Band die Ausbeute von über 200 Fotos seiner Streifzüge durch den Steinwald. Kurze Texte tragen die Titel: Der erste Naturpark der Oberpfalz, ein bisschen Siebenstern, ein bisschen Arnika, kleine und große Wunder am Wegesrand, auch Fischers Fritz wirft seine Netze aus, der Steinwald – ein Geo-Thriller.

*Robert Peller vor seinem „klaan Fichtelgebirch“.* *Fotos: Wolfgang Neidhardt*

# Klein-Fichtelgebirge und Sanssouci bei Birk

Zwei neue reizvolle Rastplätze gibt es in der Nähe des Dorfes Birk: ein kleines Fichtelgebirge und eine Steingruppe mit dem Titel Sanssouci. Geschaffen hat sie Robert Peller, der in dem zu Weißenstadt gehörenden häufig als Musterdorf bezeichneten Birk einen Bio-Hof betrieben hat. Bis vor einigen Jahren konnten Gäste hier urlauben, und bis heute lädt Peller auf Voranmeldung zur Einkehr in das mit viel Liebe sanierte Haus ein.

Nun hat er ganz in der Nähe zwei kleine Attraktionen geschaffen. Nur etwa 100 Meter von seinem Anwesen entfernt, oberhalb eines Fischweihers, hat Robert Peller aus zahlreichen Granitsteinen ein „kleines Fichtelgebirge“ gebaut. „Meine Gipfel sind natürlich deutlich spitziger als unsere Berge“, meint er scherzhaft. Er hat Wert daraufgelegt, nur „Birkna Staana“ zu verwenden. Zur Orientierung ist in der Mitte des Hufeisens ein Nord-Pfeil angebracht. „Der Schiedapass liegt exakt im Norden, der Wurmlohpass exakt im Süden“, erklärt Peller. Auf einer Tafel listet er der Höhe nach die Erhebungen des „klaana Fichtelgebirch“ von Schneeberg bis zum Epprechtstein auf. Darunter hat er in einer alten Kaffeedose ein „Gipfelbichla“ deponiert.

Wenige Meter weiter, am Ufer des Weihers, steht nun eine neue Sitzgruppe. Sie hat Klaus Mann, der Vorsitzende des Ortsvereins Franken des FGV, aufgestellt.

Pellers zweites Werk steht gut zehn Gehminuten entfernt, ehe der Weg in Richtung Zeitelmoos in den Wald führt. „Sanssouci“, zu Deutsch sorgenfrei, hat er die Gruppe von Steinen getauft, von denen zumindest einige als Sitzgelegenheit dienen. „Das hier ist einfach ein Fantasiegebilde“, erklärt Peller. Etwa 13 Stunden hat er an diesem Rastplatz gearbeitet und, wie beim „klaana Fichtelgebirch“, mit dem Radlader Granitblöcke von locker 50 Kilo Gewicht transportiert. Auch am Sanssouci ist eine Kaffeedose deponiert. Der Inhalt enthält einen kleinen Wink mit dem Zaunpfahl – mehr wird an dieser Stelle nicht verraten.

Robert Peller dankt ausdrücklich einigen Helfern und Unterstützern: neben Klaus Mann den Hofern Miriam und Magnus Wunder, die eine Spende geleistet haben, Stefan Prechtl aus Birk, der am „klaana Fichtelgebirch“ Schlüssel zur Kennzeichnung der Gipfel angebracht hat und das Schild „As glaane Sanssouci“ in Auftrag gegeben hat, Hotelchef Raik Eilert aus Weißenstadt, der die Infotafel fertigen ließ, sowie der Stadtverwaltung, deren Mitarbeiter Jochen Berthold den engagierten Mann aus Birk mit Baumaterial unterstützte.

» Wolfgang Neidhardt

Nachhaltigkeit im Badezimmer

## Der kleine Tipp von der Ökologischen Bildungsstätte Hohenberg

Im Badezimmer findet sich ganz schön viel Plastik. Dabei geht es ganz einfach und ohne Einschränkungen teilweise auch ohne Plastik!

Hier ein paar Tipps:

- ein festes Seifenstück statt Flüssig seife
- feste Seife statt Duschgel
- Haarseife statt Shampoo
- Zahnputzbecher aus Porzellan oder Glas
- Zahnbürste aus Bambus oder Holz
- Zahnpulver statt Zahnpasta
- Zahnseide aus echter Seide mit Bienenwachs im Glasspender
- Mundspülung aus Glas- statt Plastikflasche
- Lippenbalsam aus dem Gläschen oder Metalldöschen
- Gesichtscreme aus der Blechdose
- Körperöl aus der Glasflasche
- Deo in Glas oder Metallverpackung
- Selbstgemachtes Haargel aus Leinsamen
- Kamm und Bürste aus Bambus oder Holz
- Generell: Naturkosmetik, da diese kein Mikroplastik enthält

Ganz einfach lässt sich Naturkosmetik auch selber herstellen. Es gibt dazu unzählige Rezepte im Internet!
Hygienepapier aus Frischholz ist unsinnig. Die Bäume werden für die Sauerstoffproduktion gebraucht! Deshalb bitte:

- Recyclingtoilettenpapier
- Recyclingpapiertaschentücher aus der Box statt in Plastikverpackung

***Mehr Infos zur Ökologischen Bildungsstätte Hohenberg e.V. unter https://oekoburg.de/***

Lesen Sie den
**SIEBENSTERN**
mit Genuss und
empfehlen Sie ihn weiter!

# Kennen Sie … Birk?

Dörfer im Fichtelgebirge und ihre Geschichte

*Birk wurde im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ schon mehrfach ausgezeichnet. Das gesellschaftliche Leben findet in der Freiwilligen Feuerwehr, im Gasthaus und in der Dorfgemeinschaft statt.*

**Von Werner Bergmann**

Das in etwa 640 Metern Meereshöhe liegende, lang gestreckte Angerdorf Birk gehört mit seinen rund 90 Einwohnern jetzt zur Stadt Weißenstadt. Straßenverbindungen führen von Röslau oder von Meierhof nach Birk. Seinen Namen hat der Ort von den gleichnamigen Bäumen „Zur Birke“, oder „Zum Birkicht“. Zwei Nebenbäche der Eger entspringen in der Nähe, der Birkner Bach und der Birkenbach.

Die erste urkundliche Erwähnung von Birk erfolgte am 2. Januar 1346, als die Brüder Heinrich, Friedrich, Arnold, Eberhard und Heimann von Hirschberg und ihre Söhne gegenüber dem Kloster Waldsassen auf die Veste Rudolfstein samt allen dazu gehörigen Rechten Nutzungen, Gütern und Dörfern verzichteten. Zu den Dörfern zählte auch „Pirckh“. Abt Franz von Waldsassen (1339-1349) verkaufte aber schon im Jahr darauf den größten Teil davon, wozu auch Birk gehörte, an die Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg. Birk gehörte fortan zu Amt und Gericht Weißenstadt.

Aus dem „Landbuch der Sechsämter“ erfahren wir die Namen und Besitzeinheiten der Birker Bauern um 1500. Das Dorf bestand demnach aus vier ganzen Höfen (Herolt, Menser, Klug, Scheffel), acht halben Höfen (Weys, Haman, Pertl, Gering [2x], Wagner, Kromitzer, Castner) und einer Herberge (Prell).

Auch die Grenzen von Birk sind aufgeführt. In der Schreib- und Sprachform des ausgehenden 15. Jahrhunderts liest sich das dann so: *Item die Raynung und marckung die dorffs hebt sich an an des Röslers grossen weyer gein perg uff die Schatzwisen, dodannen uf den weg, der vom Wald herab get gein der Grun und denselbn weg zu perg uber die strassen an den allten weg, der ob dem weir im Mairhoffe, darnach den Pirckenpach zu tal bis uff die Orwisen, dodannen uff die Eben, do ein [stein] stet, ferner in ein prunnen uff dem Hohenstein, danach zu tal ob dem Furtt in Pirckenpach, denselben zu perg bis wider an weir, do man angefang[en] hat.*

Ein ganzer Hof hatte etwa 30 Tagwerk, je zur Hälfte Wiesen und Felder. Birk hatte damals etwa 65 Einwohner. Auf den Gewannfluren weideten rund 60 Kühe. Der Kaufwert eines Hofes betrug 30 bis 40 Gulden.

1552 waren in Birk 13 Mann mit Hackenbüchsen, Spießen und Hellebarden ausgerüstet. Während des Dreißigjährigen Krieges lag 1634 Birk völlig wüst.

Mitte des 17. Jahrhunderts begann der Weißenstädter Vogt Matthes Göring, den ersten Hof wiederaufzubauen. Ihn erhielt später Carol Ponader. Ein viertel Jahrhundert später bestanden bereits wieder acht Höfe mit elf Mannschaften, die einen Teil ihres Getreidezehnts an den Pfarrer in Röslau liefern mussten und zwar im Tausch mit den von Dürnberg der Stadt Weißenstadt entrichteten Zehnten.

Zur gleichen Zeit fronten die Birker dem Weißenstädter Amtmann mit Ackern, Mähen, Schneiden, Aufheuen, Holz fahren und jedes fünfte Jahr Mist ausfahren.

1818 wurde im Landgerichtsbezirk Kirchenlamitz die Landgemeinde Franken errichtet, der die Ortschaft Birk zugeschlagen wurde.

Als 1830 die alte Straße Wunsiedel-Weißenstadt über Röslau führte, wurde Birk auch von der Poststraße abgeschnitten. Birk hatte 1834 eine unorganisierte Nebenschule, die 1850 als nun „organisierte“ Schule mit Meierhof zusammengelegt wurde.

Die Schulstellenbeschreibung von 1914 erwähnt Birk als ein Dorf (zur Landgemeinde Franken), mit 24 Häusern, 144 evangelischen Einwohnern, 25 Familien, 22 Fam. Landwirtschaft, 3 Arbeiterfamilien. Das Schulhaus, 1859/60 einstöckig errichtet, sei 1890 um eine Etage erweitert worden (Abb. unten, obere Reihe links). Im Schulzimmer von 8,48 x 7,70 m Größe wurden sieben Jahrgänge mit 66 Werktagsschüler (30 Knaben, 36 Mädchen) und 23 Sonntagsschüler (14/9) unterrichtet. Der Schullehrer war im Nebenamt Gemeindeschreiber, der auch den Glocken- und Uhrenturm zu betreuen hatte. Sein Gesamteinkommen betrug 1.200 Mark, davon von der Gemeinde 353,80 Mark, zusätzlich als Gemeindeschreiber 444 Mark.

In Birk herrschte raues Klima, die Wegeverhältnisse zur Schule waren im Winter bei viel Schnee völlig ungenügend, aber es gab gutes Wasser, einen Brunnen, ein Wirtshaus, die Lebensmittelpreise waren hoch, der Schulbesuch aber erfreulich gut. Birk war 1914 Schulgemeinde für 326 Einwohner in 68 Familien aus den Dörfern Birk und Meierhof (dort nur Arbeiterfamilien, wegen schlechter Wege mangelhafter Schulbesuch). Das Schulhaus war Eigentum der Ortsgemeinde Birk, die Baulast trugen die Gemeinden Birk und Meierhof. Das Schulhaus erfüllte seinen Zweck als einklassige Dorfschule bis 1970, seitdem werden die Kinder in Weißenstadt eingeschult. 1978 wurde Birk mit der Gemeindegebietsreform als Ortsteil nach Weißenstadt eingemeindet.

Zu Birk, das noch fünf Vollerwerbslandwirte hat, gehört auch die Finkenmühle.

***Um den lang gestreckten Dorfanger bilden Höfe unterschiedlicher Größe und frühere öffentliche Gebäude eine geschlossene Einheit.***

*1370 wird das „Haus“ zu Hermannsreuth erstmals genannt. Als burggräfliches Lehen ist es im Besitz des Hermann Santner. Von dem Turmhaus auf dem Kernhügel hat sich oberirdisch nichts erhalten. Der Vorgängerbau des Hofes links im Bild war wohl der „Herrenhof“, der zur Wehranlage gehörte.* *Foto: Werner Bergmann*

# Der Turmhügel von Hermersreuth

**Von Werner Bergmann**

Zwischen Gefrees und Bad Berneck liegt in etwa 535 Metern Meereshöhe das Dorf Hermersreuth. Noch 1692 nannte sich der 1360 erstmals erwähnte Ort gleichlautend „Hermansreuth“. Wir haben es hier mit einem Rodungsnamen zu tun und mit einem Hermann als Rodungsführer, der dem Platz seinen Namen gab. In der Ortsmitte fällt eine Wasserfläche auf, in der sich eine „Insel“ mit rund 20 Metern Durchmesser befindet. Was wir hier vor uns haben, ist aber kein Dorfteich, sondern der gut erhaltene Rest eines mittelalterlichen Turmhügels. Das waren einfache, erst runde, später ovale oder viereckige Erdbefestigungen mit Graben und Außenwall. Der Graben war häufig mit Wasser gefüllt und der Außenwall mit Palisaden bewehrt. Auf dem Kernhügel stand das Turmhaus aus Stein oder Holz. Von den jetzt im Halbkreis um den Turmhügel angeordneten Höfen wird der Hof Nr. 3 als der zu der Wallanlage gehörende Herrenhof bezeichnet.

Anfang der 1960er-Jahre hat der Münchberger Heimatforscher Karl Dietel (1912-1996) sich mit den Turmhügeln in der Münchberger Senke beschäftigt. Er kommt für Hermersreuth zu dem Ergebnis, dass die Ursprünge des Ortes auf einen Ministerialen der Walpoten zurückgehen, der den Vornamen Hermann trug. Zusammen mit Emmerich und Kunstmann kommt Dietel zu dem Entschluss, dass ein Hermann von Stein aus dem Geschlecht der Edelfreien von Schorgast-Stein den Turmhügel und das Dorf um 1150 „von einem seiner Mannen hat anlegen lassen“.

Der Turmhügel hatte sowohl eine Schutzfunktion als auch die Aufgabe als Wachstation. Die beim Hämmerlas im Tal vorbeiführende Straße hatte im 12. und 13. Jahrhundert eine ganz entscheidende Bedeutung für den Nord-Süd-Verkehr. Über die Andechs-Meranier kam Hermersreuth nach deren Aussterben an die Grafen von Orlamünde und von diesen an die Hirschberger. 1360

verkauften Hans und Arnold von Hirschberg in Weißenstadt und Arnold und Hans von Hirschberg in Metzlersreuth ihre Anteile an dem Zehnten zu Hermannsreuth an den Burggrafen Albrecht von Nürnberg. Schon zehn Jahre später wird das „Haus“ zu Hermersreuth genannt.

1413 werden erstmals die Herren von Sparneck in Hermersreuth erwähnt und schon 13 Jahre später sind sie im Besitz der „Behausung zu Hermanßrewt“ mit allen seinen Zugehörungen. Infolge der Expansion der Nürnberger Burggrafen in das Münchberger Gebiet, das Regnitzland und das Egerland verlor die Turmhügelanlage in Hermersreuth ihre strategische Bedeutung. Das Ende der kleinen Anlage in Hermersreuth wird auf das Jahr 1430 datiert und in Verbindung mit den Hussiteneinfällen gebracht.

## Literatur


Bräuer, Tilmann:
**Bayerische Kunstdenkmals**, Landkreis Münchberg, München 1961.

Dietel, Karl:
**Turmhügel im Herzen der Münchberger Senke**, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 41. Band, Bayreuth 1961.

Dobeneck, Alban Frhr. v.:
**Geschichte des ausgestorbenen Geschlechtes der von Sparneck**, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken, 32. Bd., 1. Heft, Bayreuth 1902.

Haberlah-Pohl, Annett:
**Historischer Atlas von Bayern**, Franken I/39: Münchberg, München 2011.

Ziegelhöfer, Adam und Hey, Dr. Gustav:
**Die Ortsnamen des ehemaligen Fürstentums Bayreuth**, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken, Bd. 27, 3. Heft, Bayreuth 1920.



KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Gipfelrestaurant Asenturm 1024m
auf dem Ochsenkopf

- Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- Terrasse mit 100 Sitzplätzen
- Gutbürgerliche Küche
- Fränkische Spezialitäten
- Hausgemachte Brotzeiten
- Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten: 9:00 – 18:00 Uhr

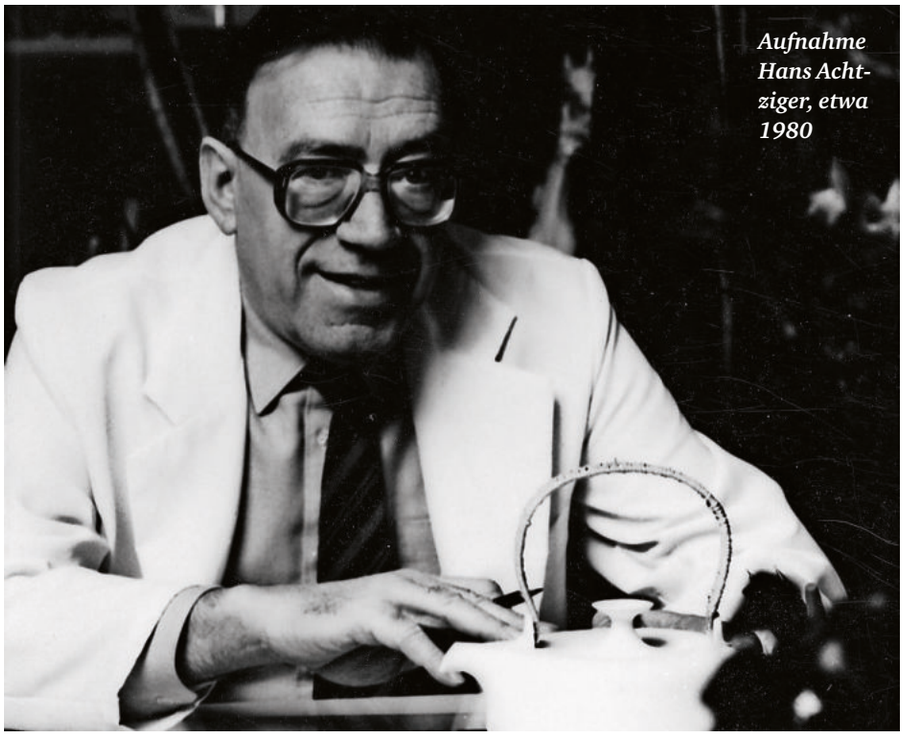
Ruhetag:
* Im Sommer Montag, Kiosk bei schönem Wetter geöffnet
* Im Winter bei guten Schneeverhältnissen kein Ruhetag

Martin Reichenberger, 95686 Fichtelberg | Tel.: 09276 - 252
www.asenturm.de | Mail: info@asenturm.de

# Ein Selber aus Überzeugung, ein Porzelliner aus Leidenschaft

## Der Porzellankünstler Hans Achtziger

**Von Wolfgang Schilling und Petra Werner**



*Aufnahme Hans Achtziger, etwa 1980*

Im Februar war es in der „Frankenpost“ zu lesen: Der Stadtrat der Großen Kreisstadt Selb hat beschlossen, in einem neuen Baugebiet eine Straße nach Hans Achtziger zu benennen. Begründet wurde dies mit seinen großen Verdiensten. Der Hutschenreuther-Konzern verdankt nämlich dem vielseitigen Porzellankünstler zwischen 1948 und 1981 große kommerzielle Erfolge. In dieser Zeit entstanden ganze 35 Service des rastlosen Gestalters, der große Anerkennung auch mit seinen rund 380 menschlichen Darstellungen, Tierfiguren und Zierartikeln erhielt. Hans Achtziger war auch international bekannt. So wurde ihm 1975 der ehrenvolle Auftrag erteilt, die „Pahlavi“-Vase für den Schah von Persien nachzugestalten. Die Vorlage war 2400 Jahre alt, die Umsetzung in Porzellan erforderte höchstes Können. Seine Heimatstadt Selb würdigte 1977 sein Wirken mit der Verleihung der Verdiensturkunde, neben vielen anderen Ehrungen erhielt er 1986 das Bundesverdienstkreuz.

Hans Achtziger wurde am 8. März 1918 in Selb geboren. Großen Einfluss auf ihn hatte die Familie seiner Mutter Jette. Sie war mit Christian Modrack, dem Modelleur und späteren Direktor der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther sowie mit dem Porzellanmaler Ferdinand Pleyer verwandt. Hans wuchs in einem ausgesprochen musischen Haus auf und lernte verschiedene Instrumente zu spielen. Im Alter von 16 Jahren begann er 1934 bei der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther in Selb eine Lehre als Modelleur. Nebenher durchlief er alle Abteilungen der Fabrik, sodass er sich in der Porzellanherstellung bestens auskannte.

Er hatte offenkundig Talent, die Firma förderte ihn und er gewann Preise. Ab 1937 besuchte er die Staatliche Fachschule für die Porzellanindustrie in Selb und zählte auch hier zu den Besten. Nach dem Abschluss 1939 folgte, was viele junge Männer dieser Zeit durchleben mussten: erst Reichsarbeitsdienst, dann Wehrdienst, Kriegseinsatz und Kriegsgefangenschaft. Mitten im Krieg, 1943, heiratete er seine Verlobte Jolanda Klier. 1946 kehrte er nach Selb zurück. Zu dieser Zeit besaß er bereits eine klare Vorstellung von seinem weiteren beruflichen Weg: Figurengestalter für die Kunstabteilung. Dafür begann er noch 1946 eine Ausbildung als Bildhauer in München. Damit hatte er das Rüstzeug, um erfolgreich Porzellan zu gestalten.

Die Lorenz Hutschenreuther AG, ab 1969 Hutschenreuther AG, wurde ab 1948 zu seinem lebenslangen Betätigungsfeld. Viele erfolgreiche Entwürfe der Kunstabteilung stammten aus seiner Hand. Die von ihm gestalteten Service waren zeitgemäß und griffen mit ihren Dreiecksformen, mit überlängten Henkeln oder Schnaupen die Formensprache der 50er auf. Aber er konnte genauso gut seinen Formen einen Hauch von zurückhaltender Eleganz verleihen.

### Auflösung des letzten Rätsels

Die richtige Antwort auf das Quiz in Siebenstern Nr. 1 (Porzellanikon Selb) gab Monika Schaffer aus Arzberg. Sie darf sich über eine persönliche Führung durch das Porzellanikon freuen. Schaffer kommt vom Fach: Sie war 30 Jahre in der Porzellanfabrik Arzberg/Hutschenreuther AG tätig.

Beispiele dafür sind seine erste Geschirrform, das Mokkaservice „Prinzess“ von 1953, ebenso das Tafelgeschirr „Noblesse“ von 1959. Die Kollektion der Lorenz Hutschenreuther AG erhielt durch ihn ein modernes und ansprechendes Erscheinungsbild. Die Verkaufszahlen gaben ihm Recht.

Gerade im figurativen Schaffen der frühen Jahre ist die Verbundenheit mit der Region spür- und nachweisbar. Die Tierwelt über die Rehkitze, Hunde, Pferde, Vögel der verschiedensten Art lassen uns ahnen, dass er mit offenem Blick durch seine Heimat gegangen ist und ihre Eindrücke aufgesogen hat. Aber er blieb hier nicht stehen, sondern nahm die Zeitströmungen der 1960er und 1970er Jahre bereitwillig auf, um sie in attraktive Porzellangestaltungen umzusetzen. In seinem späteren Werk finden sich zunehmend viele exotische Themen, von der Tierwelt bis zu den Dekoren. Ein Zeichen, wie sehr er, aber auch Hutschenreuther sich den neuen Anregungen öffneten. Sein Ziel blieb dabei immer, größtmögliche Akzeptanz bei den Kunden des Unternehmens zu finden und dabei nicht bemüht modernistisch zu wirken. Können gepaart mit Gespür für Marktgängigkeit zeichnete ihn aus.

***Wanderfalke, Mod.-Nr. 2658 (8301), 1961, Biskuitporzellan, bemalt***

Geschirrentwürfe machte er für verschiedene Marken des Konzerns, für Hutschenreuther, Bauscher, Arzberg oder Tirschenreuth. Dazu kommen Wandtafeln, Jahresteller, limitierte

***Pahlavi-Vase. Limitierte Auflage, 1975/76***

Serien… die Liste ist lang. Seine Handschrift wurde zum Aushängeschild des Unternehmens. Hans Achtziger war nicht einem Stil verhaftet, sondern vielseitig, künstlerisch und technisch anspruchsvoll. Hutschenreuther eröffnete ihm daher in Anerkennung seiner Leistungen Aufstiegsmöglichkeiten. Das Unternehmen ernannte ihn 1970 zum Direktor und 1980 zum Leiter des Dekor- und Formenateliers.

Für den Porzelliner aus Leidenschaft endete mit seinem Ruhestand 1981 nicht das kreative Schaffen. Er war weiterhin als Berater und Bildhauer für Hutschenreuther tätig. Sein Tod 2003 kam überraschend. Achziger lebt nicht nur in der Erinnerung, sondern auch durch die beeindruckende Vielfalt seiner Porzellanentwürfe, die auch jetzt noch viele Freunde haben. Und selbst heute noch begegnet ihm der Besucher in Selb, der Porzellanstadt. Denn er war gemeinsam mit dem Dekorentwerfer Erich Höfer verantwortlich für den Entwurf der Porzellanbrunnen und für das große Porzellanrelief zur Stadtgeschichte. Sie prägen das Stadtbild mit.

Den großen Kreativen Hans Achtziger hat, wie kann es anders sein, auch das Porzellanikon angemessen gewürdigt. Zum einen mit einer großen Ausstellung „50 Jahre Porzellan. Hans Achtziger zum 70. Geburtstag“ mit einem Katalog 1988, zum anderen in den Dauerausstellungen an seinen beiden Standorten in Hohenberg a.d. Eger und Selb. In Hohenberg ist er mit verschiedenen Servicen, Zierartikeln und Figuren in den Präsentationen der Zeit von den 1950-ern bis in die 1980er vertreten. In Selb hat das Museum im Jahre 2002 das Modelleurzimmer nach seinem eigenen Arbeitsplatz gestaltet.

Geboren in Selb, gestorben in Selb und sein Leben lang in Selb wirkend – mit Hans Achtziger haben wir ein Kind des Fichtelgebirges vor uns, wie sie in den Porzellanfabriken der Region häufig anzutreffen waren. Seine Verbundenheit bewies er auch in seiner Freizeit. Er streifte durch die Region, genoss die Natur und malte. In seinem Nachlass finden sich viele Ölgemälde oder Aquarelle mit typischen Ansichten der Landschaft und ihrer Orte – siehe folgende Abbildung.

***Thierstein im Winter, Ölmalerei, 1988***

***Wolfgang Schilling, Hauptkurator Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan, Hohenberg a.d. Eger/Selb***
***Petra Werner, Hauptkuratorin Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan, Hohenberg a.d. Eger/Selb***

## Preisrätsel

Für aufmerksame Leser des Beitrags gibt es auch diesmal wieder etwas zu gewinnen: Ein Preis ist eine exklusive Führung für 2 Personen durch Hauptkuratorin Petra Werner in Hohenberg, ein weiterer Preis ist eine Exklusivführung für 2 Personen durch Hauptkurator Wolfgang Schilling in Selb. Beide Führungen natürlich vor allem auf den Spuren von Hans Achtziger.
Einsendungen bis zum 15. Mai an
wolfgang.schilling@porzellanikon.org
Die Frage lautet:

**Wie hieß die erste Geschirrform, ein Mokkaservice von Hans Achtziger, das 1953 auf den Markt gekommen war?**

# Die FGV Card

**Alle Partnerunternehmen und Institutionen finden Sie auf unserer Internetseite unter https://www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-card-mitgliedsausweis/**

Die Regionalität fördern: Das gehört zu einem wichtigen Anliegen des Fichtelgebirgsvereins. Deswegen unterstützen wir mit unserer FGV Card die regionale Wirtschaft und kulturelle Einrichtungen. Nutzen Sie ihren Mitgliedsausweis für Vergünstigungen beim Einkaufen und unterstützen Sie so unsere regionalen Partner. Wenn sie sich als Gewerbetreibender oder Institution an unserer Aktion beteiligen wollen, wenden Sie sich an Stefan Lorke - 09232 700864 – gf@fichtelgebirgsverein.de

Den regionalen Handel und die Region stärken. Diesen Gedanken haben wir eigentlich alle. Aber wie ist unser Kaufverhalten? Sicher, momentan ist es anders. Wir kaufen viel bei Amazon und Co. Aber was bewirken wir mit unserem Kaufverhalten, welche Auswirkungen hat das auf unsere regionalen Händler und wie wirkt sich das auf die Entwicklung unserer Innenstädte aus? Der Onlinehandel hat aber auch Einfluss auf unsere Umwelt. Wäre das Internet ein Land, wäre es der fünftgrößte Stromverbraucher. Welchen Einfluss die Bereitstellung der Logistik auf unsere Landschaft hat, kann man derzeit gut im Ostern von Hof beobachten, wo ein großes Logistikzentrum entsteht. Zu diesem Thema hat der Unternehmer Wolfgang Uhl eine sehr interessante Studie verfasst.
Sie finden den gesamten Artikel auf Wolfgang Uhl - Facebook und auf WestWind-Outdoor - Facebook.
Sie als Verbraucher haben die Entwicklung mit in der Hand. Deswegen unterstützen Sie unseren regionalen Handel mit Ihrem Einkauf vor Ort. Die Region sagt Danke.

## Cash Getränke - trinkKULT

**Getränke Lippert Werner Lippert GmbH & Co. KG**
Bayreuth, Marktredwitz, Wunsiedel, Selb, Schwarzenbach, Münchberg, Hof
www.cash-getraenke-markt.de
info@getraenke-lippert.de

**in allen Filialen im Fichtelgebirge 3% Rabatt**

## CONCEPT STORES „Laura und Franz“

**CONCEPT STORES „Laura und Franz“**
Goethestraße 23
95163 Weißenstadt
im Naturpark Fichtelgebirge
Telefon 09253 89-54
**5% Rabatt**
„Laura“ und Franz“ sind keine Brotgeschäfte im herkömmlichen Sinn, sondern Märkte für die Sinne.

## Weinhandel und Präsente Werner

**Weinhandel und Präsente Werner**
Grenzweg 2
95632 Wunsiedel

**5% auf Spirituosen, Pralinen, Präsentkörbe mit Frischegarantie sowie Präsente, 5% auf Schwimmbadzubehör und Chemie, Rabatt von mindestens 10% auf Schwimmbad Sets, keine Vergünstigungen für Etikettendruck auf Wein und Schnapsflaschen, sowie Sonderaktionen**

## Weingalerie Thomas Bauer

**Weingalerie Thomas Bauer**
Rangen 9
95493 Bischofsgrün
+49 171 8663999
www.aus-liebe-zum-wein.de

**10% auf Edition Fichtelgebirge, 5 % auf Wein, Sekt, Secco, Spirituosen Fa. Unterthurner, Geschenkkörbe, Wein mit eigenen Etikett, Belieferung von Veranstaltungen**

## Krug Präsente GmbH

**Krug Präsente GmbH**
Zur Grötschenmühle 2
95709 Tröstau
09232 99090
www.krugs-präsente.de
info@krugs-praesente.de

**5% Rabatt**

## Getränke Handel - Alte Feuerwache Münchberg

**Getränke Handel - Alte Feuerwache Münchberg**
Ulrich Bloß
Kirchplatz 13
95213 Münchberg
Tel.: 09251 850 93 220
Email: info@alte-feuerwache.info

**5% Rabatt**
Veranstaltungs-Catering

## STABILO-Baumarkt

**STABILO-Baumarkt**
Egerstr. 63
95632 Wunsiedel
Telefon 09232 915445-0
wunsiedel@stabilo-gmbh.de

**Rabatt 5%**

## Malermeister Holger Grießhammer

**Malermeister Holger Grießhammer**
**Schönlind 4**
95163 Weißenstadt
Tel. 09253/880-904
info@malermeister-griesshammer.de

**5% Rabatt auf das Material**

## Holz Schödel

**Holz Schödel**
Oelsnitzer Str. 87
Hof 95028 Hof/ Saale
09281/7377-0
Holzfachmarkt@holz-schoedel.de
www.holz-schoedel.de

**5% außer auf Sonderposten**

## Büttner-Natursteine e.K.

**Büttner-Natursteine e.K.**
Hornschuchstr. 97
95632 Wunsiedel
Telefon 09232 91223
www.buettner-natursteine.de

**Rabatt 5% auf Material**

## holzSpezi Reichel KG

**holzSpezi Reichel KG**
Rodenzenreuther Str. 6
95615 Marktredwitz OT Leutendorf
Telefon: 09231 71248
e-Mail: info@holzspezi-reichel.de
www.holzspezi-reichel.de

**5% außer Aktionen**
Auf Wunsch mit Liefer- und Montageservice.

## PÖHLMANN Fliesen GmbH

**PÖHLMANN Fliesen GmbH**
Goldkronacher Str. 39,
95463 Bindlacher Berg
Tel: 0 92 08/58 63 78
E-Mail: bindlach@poehlmann.de
www.poehlmann.de
**Rabatt 10%**
Ihr kompetenter Partner für keramische Fliesen, Natursteine und Böden in den Regionen Hochfranken und Bayreuth und freuen uns auf Ihren Besuch in unseren vielseitigen Ausstellungen am Bindlacher Berg.

## PÖHLMANN Fliesen GmbH

**PÖHLMANN Fliesen GmbH**
Saalestr. 4
95145 Oberkotzau
Tel: 0 92 86/94 50
E-Mail: oberkotzau@poehlmann.de
www.poehlmann.de
**Rabatt 10%**
Wir sind Ihr kompetenter Partner für keramische Fliesen, Natursteine und Böden in den Regionen Hochfranken und Bayreuth und freuen uns auf Ihren Besuch in unseren vielseitigen Ausstellungen in Oberkotzau bei Hof

## Zweirad Schneider

**Zweirad Schneider**
Kemnather Straße 62
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232 – 91130
Mail: info@zweiradschneider.de
www.zweiradschneider.de
**Rabatt 5%**
Seit mehr als 45 Jahren sind wir Ihre Ansprechpartner in Sachen Fahrrad, Motorroller, Rasenmäher, Motorsägen und vielem mehr. Egal ob kompetente Produktberatung oder Service mit Know-How – wir sind immer für Sie da!

## Shirteria by Hofmann Druck und Design

**Shirteria by Hofmann**
Druck und Design
Industriestr. 7
95126 Schwarzenbach/Saale
09284 6711
www.shirteria.de

**10% auf nicht reduzierte Ware**
Ihr regionaler Ansprechpartner bei Corporate Fashion, Vereinsbekleidung, Schulkleidung, Kollektionen, uvm.

## Söllner-Sport

**Söllner-Sport**
Theresienstr. 5,
95632 Wunsiedel
09232 9155490
https://robertsoellner.wixsite.com/website
Rabatt 15%
Dein Partner, wenn es um Sportartikel, Teamsport, Workwear, Textilbeflockung, Stickerei, Funshirts oder Klassenshirts geht!

## Sport-Gradl

**Sport-Gradl**
Ludwigstraße 57 -
95100 Selb
(09287) 4097; info@sportgradl.de
**10 % ab einem Einkaufwert ab 40,00 € auf zweckbezogene Artikel . Ausgenommen bereits reduzierte Ware !**
Ihr kompetenter Outdoorausrüster in Selb im Fichtelgebirge. Starke Marken zu vernünftigen Preisen

## WestWind Outdoor GmbH

**WestWind Outdoor GmbH**
Sigmundsgraben 2, 95028 Hof
09281 / 33 34
post@wolfgang-uhl.com
www.westwind-outdoor.de
**10% auf aller Artikel** (gilt nicht bei bereits reduzierter Ware)
Alles für draußen und unterwegs – auf 400 qm Outdoor-Erlebnis

# Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

## BAYREUTH
Baron Rita, Himmelkron
Korn Siegfried, Wirsberg
Dr. Wührl-Struller Klaus

## BISCHOFSGRÜN
Cordes Christoph, Wunsiedel
Cordes Daniel, Wunsiedel
Cordes Gloria, Wunsiedel
Mintzlaff Gabriele, Kulmbach
Schreier Sophia

## FICHTELBERG-NEUBAU
Hüttmann Metka, Mehlmeisel

## GEFREES
Schmidt Ulrike, Fara D'Adda, Italien

## MARKTREDWITZ
Dickler Jürgen

## NAGEL
Voit Josef

## SELB
Kreitmeier Antonia, Erkersreuth
Kreitmeier Marco, Erkersreuth
Kreitmeier Maximilian, Erkersreuth
Kreitmeier Silke, Erkersreuth
Kundmann Helga

## SPEICHERSDORF
Kastner Ludwig, Weidenberg
Zaus Benedikt

## THIERSHEIM
Müller Helga

## TRÖSTAU
Kroeze Rudi, BD Losser Niederlande
Lublinkhof Anneke, BD Losser Niederlande

## VORDORF
Çiçek Hasan
Kuhbandner Johannes, Weißenstadt

## WALDERSHOF
Haßmann Frieda, Wunsiedel
Walter Annelie

## WEIDENBERG
Brauner Markus, Kirchenpingarten
Dittrich Dorothea
Dittrich Werner
Wiedemann Florian, Hummeltal

## WEIßENSTADT
Gras Saskia
Kosinsky Bernd

## HAUPTVEREIN
Ernst Martin, Miesbach
Peres-Ernst Louise, Miesbach

# Franken

## Nachruf auf Jürgen Legat

Die Ortsgruppe Franken des Fichtelgebirgsvereins trauert um ihren langjährigen Vereinsfreund Jürgen Legat. Er ist 1989 dem Fichtelgebirgsverein beigetreten und war von 1995 bis 2014 stellvertretender Vorsitzender der Ortsgruppe Franken. In dieser Funktion war er viele Jahre eine tragende Säule im Verein. Dies zeigen auch die Auszeichnungen für besondere Verdienste. So erhielt er 1994 die bronzene und 1999 die silberne Ehrennadel. Er widmete sich intensiv dem Vereinsleben und er fühlte sich wohl bei seinen Kameraden im FGV. Leider musste er sich einer heimtückischen Krankheit geschlagen geben, aber wir werden uns an viele gemeinsame Stunden erinnern. Jürgen Legat ist 74 Jahre alt geworden. Wir sind ihm und seinen Leistungen für unsere Ortsgruppe zu großem Dank verpflichtet. Wir werden sein Andenken für immer in unseren Herzen tragen und ihn nie vergessen.

» Klaus Mann Vorsitzender OG Franken

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
**www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern**

# Warmensteinach

## Nachruf auf Arno Herrmann

Der FGV Warmensteinach trauert um Arno Herrmann, seinen Wanderfreund, langjährigen Vorsitzenden, Ehrenmitglied und Träger des goldenen Siebensterns. Im Jahre 1957 trat er im Alter von 18 Jahren in den Fichtelgebirgsverein ein und hielt diesem bis zu seinem Tod die Treue. Als Obmann des FGV leitete Arno die Geschicke des Vereins 55 Jahre lang von 1963 bis 2018 mit großem Engagement. Neben Wanderungen und der Instandhaltung der Wanderwege waren ihm auch die Pflege von Kultur und seiner Heimat ein großes Anliegen, für das er viel Zeit und Kraft opferte. So schrieb er Bücher über Warmensteinach, gründete und leitete außerdem die Volkstanzgruppe. Arno organisierte und führte über viele Jahre nicht nur die Tanzproben und regelmäßige Heimatabende durch, sondern auch vielfältige kulturelle Veranstaltungen im Ort und in der Umgebung. Unter seiner Leitung wurden häufig Ausflüge und Fahrten im In- und Ausland unternommen, die den Namen des Fichtelgebirges bekannt machten. Unvergessen sind die vielen Hochgebirgstouren, die er als Wanderwart durchführte. Der FGV verliert mit Arno Herrmann eine wichtige Säule des Vereins; auf sein Wissen, seine Erfahrung und Ideen und seinen persönlichen Einsatz konnten wir uns immer verlassen. Für seinen unermüdlichen Einsatz danken wir unserem Wanderfreund Arno und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

» Günter Nölkel, Vorsitzender Ortsgruppe Warmensteinach

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wietasch + Partner GbR
Wunsiedel
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Wietasch und Kollegen GbR
Bischofsgrün
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wietasch und Partner GbR
Wiesau
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
*Ullrich Wietasch*
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
*Peter Träger*
Steuerberater

# Vordorf

## Nachruf auf Rudolf Thiem

Der FGV-Ortsverein Vordorf und der FGV-Hauptverein trauen um ihr langjähriges, verdienstvolles Mitglied Rudolf Thiem, der am 11. Februar 2021 verstorben ist. Rudolf Thiem aus Vordorfermühle (Gemeinde Tröstau) war seit 1943 Mitglied im Fichtelgebirgsverein, ab 1946 im Ortsverein Vordorf, in dem er sich aktiv betätigte. Seine besondere Liebe galt seiner Heimat und der Heimatforschung. Er hat damit viel für das Fichtelgebirge getan und für die Nachwelt alles Wichtige aufgeschrieben. 1967 erschien der erste Aufsatz von ihm im "Sechsämterboten". Zahlreiche Abhandlungen über Heimatgeschichte und Fauna erschienen im FGV-Regionalmagazin „Siebenstern" und bilden heute noch die Grundlage für wissenschaftliche Forschungen.

Thiems erstes größeres Werk war 1980 das Buch über den Eisenhammer Leupoldsdorf. Dann folgten drei Bände über seine Heimatgemeinde. 1988 schrieb er für die AOK, seinen früheren Arbeitgeber, die Broschüre „Historische Wanderungen durch das Fichtelgebirge" und führte bei Exkursionen zu den Sehenswürdigkeiten. Es folgten in der FGV-Schriftenreihe „Das Fichtelgebirge" Broschüren über Fahrenbach, über die verschwundenen Dörfer im westlichen Fichtelgebirge und über den Schneeberg, den höchsten Berg des Frankenlandes. Umfangreiche Forschungsarbeit im Staatsarchiv Bamberg brachte das einmalige Buch über die Zinnerzlagerstätten. Zahlreiche Aufsätze erschienen im Informationsblatt „Röslabote" seiner Heimatgemeinde Tröstau.

Für seine vielfältige Forschungsarbeit und seine grundlegenden Veröffentlichungen erhielt Rudolf Thiem im Jahr 1996 den „Kulturpreis des Fichtelgebirgsvereins", im Jahr 2002 den „Ehrenring der Gemeinde Tröstau in Silber mit Goldwappen" und 2003 die Ehrenmitgliedschaft. Der FGV-Ortsverein Vordorf und der FGV-Hauptverein und viele Heimat- und Geschichtsfreunde werden in Dankbarkeit immer ehrend seiner jahrzehntelangen Forschungsarbeit gedenken.

» Monika Saalfrank FGV-Hauptvorsitzende

» Bernd Müller FGV-Ortsverein Vordorf

# Vordorf

## Nachruf auf Dieter Wächter

Tief betroffen musste die Ortsgruppe Vordorf die Nachricht vom Ableben ihres Mitgliedes und langjährigen Hauswartes Dieter Wächter aus Vordorfermühle zur Kenntnis nehmen. Er ist am 25. Februar verstorben. Dieter Wächter trat am 1. Januar 1973 der Ortsgruppe Vordorf bei und hielt ihr fast 50 Jahre bis zu seinem Tod die Treue. Dieter Wächter wird allen, die ihn beim FGV kennen gelernt haben, als geselliger und hilfsbereiter Vereinskollege in Erinnerung bleiben.

Viele Jahre war er als „Stromer und Kabelschuster" beim allseits bekannten „Schnoumfest" in seiner früheren Heimat im Waffenhammertal für die elektrischen Einrichtungen zuständig und eine unverzichtbare Größe, welche von der ersten bis zur letzten Minute immer für das Wohl seiner Ortsgruppe einsatzbereit war.

Seine wichtigste Aufgabe in der Ortsgruppe fand er aber mit dem Bau des Vereinsheimes „Vordorfer Haus", welches er ebenfalls von Beginn bis zu dessen Fertigstellung mit vielen Stunden Eigenleistung begleitete. Dieses Vereinsheim lag ihm so sehr am Herzen, dass er als ständiger Betreuer und „Hausl" mit der Geschichte des Vereinsheimes immer in Verbindung bleiben wird. Während dieser Zeit als Hauswart war Dieter Wächter auch ständiges Mitglied im Vorstand der Ortsgruppe. Unvergessen sind seine zur Jahresmitgliederversammlung beigesteuerten Jahresberichte als Hauswart, die der gesamten Versammlung immer ein Lächeln auf die Gesichter zauberte.

Dieter Wächter wurde für die vorbildliche Mitarbeit in der Vordorfer Ortsgruppe im Jahre 1984 mit dem bronzenen, im Jahr 1991 mit dem silbernen Ehrenzeichen und für seine weiterhin beständigen Aktivitäten im Jahr 1996 mit dem goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

In der Ortsgruppe war er mit seinem freundlichen Wesen und seiner menschlichen Art bei allen Vereinsmitgliedern beliebt und immer ein gern gesehener Gast bei allen Vereinsveranstaltungen. Sein Wesen und seine Liebe zu unserer Fichtelgebirgs-Heimat und zu unserer Ortsgruppe Vordorf werden uns immer ein Vorbild und gleichzeitig Verpflichtung für die Zukunft sein.

Die Ortsgruppe Vordorf verliert mit Dieter Wächter einen treuen und aufrichtigen Wegbegleiter sowie ein großes Stück ihrer Vereinsgeschichte. Wir werden Dieter Wächter stets ein würdiges Andenken bewahren!

» Bernd Müller, Vorsitzender OG Vordorf

# Speichersdorf

## Die Outdoor Kids gehen online

Das zweite Jahr steht an, in dem Corona die Jugendarbeit fast unmöglich macht. Im Januar musste die Ortsgruppe Speichersdorf die geplante Familien-Schneeschuhwanderung absagen, obwohl dieser Winter fantastische Schneeverhältnisse bot. Ein neues Format musste her. In Absprache mit der Bildungsreferentin Rebecca Blassek von der Deutschen Wanderjugend bekam die Jugend im Fichtelgebirgsverein einen eigenen Zugang für die Onlinekonferenz-Plattform BigBlueButton. So konnte das geplante Jahresprogramm zumindest im Februar durchgeführt werden.

Viele Anmeldungen flatterten für die erste Veranstaltung dieser Art herein und so mancher konnte leider nicht mehr teilnehmen, da der Kurs auf 20 Teilnehmer begrenzt werden musste. Da es die erste Onlineveranstaltung war, sollte erst mal kein Risiko eingegangen werden, denn die Veranstalter wollten jedem gerecht werden und Fragen sollten auch ausführlich behandelt werden. Die Technik wollte man für diese Premiere auch nicht überstrapazieren.

Es war eine gelungene Rosenmontagsveranstaltung: Mit Verkleidung saßen die Kinder mit ihren Eltern vor dem Computer und übten zusammen mit Nicole Aumann und Martina Dötsch, Referentin für Jugend und Familie im FGV, das Alphabet in kunstvoller Weise. Dadurch entstanden viele kleine Kunstwerke. „Es war ein toller Nachmittag für die Kids“, freute sich Martina Dötsch. Am Ende der Veranstaltung waren alle überzeugt davon, dass es für diese besondere Zeit ein gutes Format sei und man sich bald wieder treffen möchte – wenn auch vorerst nur online.

# Wunsiedel

## Ortsgruppe sucht neue Führung

Anita Beier hat bis zu diesem Jahr die FGV-Stammortsgruppe Wunsiedel geführt. Bei der nächsten Jahreshauptversammlung wird sie für die Vorstandswahl nicht mehr zur Verfügung stehen. 2011 hatte sie das Amt von ihrem verstorbenen Gatten Armin übernommen, der seit 1985 den FGV Wunsiedel geführt hat. „Dieses habe ich gerne und ebenfalls mit Freude bis heute getan. Aber ich denke, nun ist es Zeit, den Verein in andere Hände zu geben“, sagt Anita Beier. Vielleicht finde sich wieder ein Ehepaar, das sich gegenseitig unterstützt: „Natürlich werde ich immer bereit sein, Hilfe zu geben, falls es nötig ist. Aber der neue Vorstand kann und soll natürlich gerne seine eigenen Ideen durchführen.“

# Ein Rätsel für aufmerksame Leser

Unser Autor Werner Bergmann fragt:

**Wo steht dieser Wegweiser?**
oder
**Wo war der Fotograf?**

Einsendungen bitte an die
FGV-Geschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
oder E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de

Als erster Preis winkt ein **Buch über den Epprechtstein** von Werner Bergmann. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Auflösung** des Rätsels aus Siebenstern Nr. 1/2021:
Der gesuchte Ort war Großwendern. Die FGV-Glücksfee zog **Norbert Rix** aus Selb als Gewinner.

# Wir nehmen Abschied ...

...von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

## ARZBERG
**Junk Hannelore,** Aschaffenburg, EZ für 40 Jahre (1976)
**Kießling Erika,** Marktredwitz, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1974)
**Müller Hannelore** (2007)
**Rahn Willi,** Marktredwitz, EZ für 60 Jahre, goldenes EZ (1959)

## BAD BERNECK
**Dr. Dennstedt Siegfried,** EZ für 40 Jahre (1980)
**Fischer Reiner,** EZ für 40 Jahre (1977)
**Dr. Groben Hans Dieter,** EZ für 25 Jahre (1984)

## BISCHOFSGRÜN
**Frosch Thomas,** bronzenes EZ (2001)
**Walter Martin,** EZ für 25 Jahre (1985)

## BRAND/OPF.
**Helminger Egidius,** Gröbenzell (1999)

## EBNATH
**Kuhbandner Werner,** EZ für 25 Jahre (1984)
**Schüller Josef,** Bernhardswald, EZ für 40 Jahre (1980)

## FICHTELBERG-NEUBAU
**Bauer Hans,** EZ für 50 Jahre (1963)

## FRANKEN
**Legat Jürgen,** EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1989)

## FRIEDENFELS
**Englmann Rosa,** EZ für 25 Jahre (1990)
**Wendl Josef,** EZ für 25 Jahre (1992)

## GEFREES
**Hofmann Reinhardt** (1996)
**Neugebauer Eleonore,** EZ für 50 Jahre (1965)

## HOF
**Blachnik Walter** (1997)
**Brinkmann Margot,** EZ für 25 Jahre (1991)
**Otto-Wolf Christian,** EZ für 70 Jahre (1948)
**Rauh Elfriede,** EZ für 50 Jahre, silbernes EZ (1966)
**Schiedermeier Elke** (2003)

## HOHENBERG
**Neidhardt Friedbert,** EZ für 40 Jahre (1977)
**Wanzke Detlef** (1984)

## KIRCHENLAMITZ
**Grundl Gerhard,** EZ für 60 Jahre (1953)
**Kipf Helmut,** EZ für 40 Jahre (1974)
**Koeppel Willy,** EZ für 50 Jahre (1966)

## KULMBACH
**Nitsche Margareta,** EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1983)

## MARKTREDWITZ
**Schott Ingeborg,** EZ für 50 Jahre (1961)

## MEHLMEISEL
**Reischer Walter,** Fichtelberg (1986)

## MÜNCHBERG
**Hartmann Fritz,** EZ für 60 Jahre (1956)

## NAGEL
**Böhm Wilhelm,** Schweinfurt (1999)

## OBERWARMENSTEINACH
**Herrmann Heinrich,** Mistelgau-Obernsees (1982)
**Reichenberger Rosalinde,** EZ für 25 Jahre (1988)

## PULLENREUTH
**Grosser Lydia,** Waldershof, EZ für 25 Jahre (1989)
**Kellner Albert,** EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1968)
**Wegmann Alfons,** EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1977)

## REHAU
**Rothemund Frieda,** EZ für 25 Jahre (1984)

## SCHIRNDING
**Schwägerl Alois,** EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1971)

## SCHÖNWALD
**Freyer Herbert,** Nürnberg, EZ für 25 Jahre (1995)
**Hartmann Helga,** EZ für 60 Jahre (1952)
**Ploß Else,** EZ für 50 Jahre (1961)
**Wagner Ingeborg,** EZ für 50 Jahre (1966)

## SCHWARZENBACH A.D.SAALE
**Fiebig Agnes,** EZ für 25 Jahre (1988)
**Hager Hermann,** Hof (2003)
**Rost Anneliese,** Viechtach, EZ für 70 Jahre (1946)
**Ukley Lieselotte,** EZ für 25 Jahre (1982)
**Voigt Anneliese,** EZ für 75 Jahre, silbernes EZ (1943)
**Zeitler Ingrid,** EZ für 60 Jahre, bronzenes EZ (1953)

## SELB
**Goldmann Franziska,** EZ für 25 Jahre (1988)
**Kauper Erich,** bronzenes EZ (2007)
**Kundmann Hans** (1958)
**Popp Lydia,** EZ für 70 Jahre (1948)
**Schrumpf Gertrud,** EZ für 40 Jahre (1980)

## SELB-PLÖßBERG
**Pauker Richard,** EZ für 60 Jahre, goldenes EZ (1959)

## SPARNECK
**Pöhlmann Werner,** EZ für 60 Jahre (1952)

## SPEICHERSDORF
**Hertel Käthe,** EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1981)
**Hösl Marianne,** EZ für 40 Jahre (1974)
**Lindenberger Peter,** EZ für 40 Jahre (1977)
**Loos Erna,** EZ für 40 Jahre (1975)
**Pauscher Hannelore,** Seybothenreuth, EZ für 25 Jahre (1982)
**Sarnoch Erwin,** EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1974)

## THIERSHEIM
**Deubzer Agnes,** EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1974)
**Reihl Max,** Selb, silbernes EZ (2001)

## TRÖSTAU
**Geyer Helga,** EZ für 40 Jahre (1978)
**Reul Willi,** EZ für 25 Jahre (1992)

## VORDORF
**Thiem Rudolf,** EZ für 75 Jahre, goldenes EZ (1943)
**Wächter Dieter,** EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1973)

## WALDERSHOF
**Großhauser Inge,** Marktredwitz, EZ für 25 Jahre (1973)
**Schultes Anita,** EZ für 25 Jahre (1995)
**Uhlig Heinz,** EZ für 40 Jahre (1977)

## WARMENSTEINACH
**Herrmann Arno,** EZ für 60 Jahre, Goldener Siebenstern (1957)
**Schertel Heinz,** EZ für 40 Jahre (1971)
**Schmidt Horst** (2015)

## WEIDENBERG
**Kießling Dieter,** EZ für 50 Jahre (1965)
**Kolb Monika,** EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1980)
**Kröniger Gerlinde,** EZ für 25 Jahre (1996)
**Leupold Theo,** EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1972)

## WEIßENSTADT
**Beck Irmgard,** EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1993)

## WEIßENSTEIN-VEREIN
**Hartmann Fritz,** Münchberg, EZ für 60 Jahre (1956)

## WUNSIEDEL
**Drachsler Johann,** EZ für 40 Jahre (1979)
**Leupold Emma,** Marktredwitz, EZ für 40 Jahre (1976)
**Schäffler Heinrich,** Bad Alexandersbad, EZ für 40 Jahre (1971)


Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther e. K. · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

# **Beitrittserklärung** - FGV-Hauptverein

oder Ortsverein: _____

*(bitte in Druckschrift ausfüllen)*

**Fichtelgebirgsverein e.V.**

Theresienstraße 2

95632 Wunsiedel

**Antragsteller**

| | |
|---|---|
| Name | Vorname |
| Geburtsdatum | |
| Straße / Hausnummer | |
| PLZ / Wohnort | |
| Telefon | Mobiltelefon |
| E-Mail | |

**Hinweise zur Mitgliedschaft:** Mit seiner Unterschrift bestätigt der Antragsteller, dass er die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins e.V. anerkennt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Mitgliedschaft kalenderjährlich gilt und sich, sofern nicht fristgerecht gekündigt wurde, jeweils automatisch um ein weiteres Jahr verlängert (gilt auch mit Erreichen der Volljährigkeit).

**Mein Partner möchte auch Mitglied werden:**

| Name des Partners | Vorname des Partners | Geburtsdatum |
|---|---|---|
| | | |

**Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:**

| Name des Kindes | Vorname des Kindes | Geburtsdatum |
|---|---|---|
| Name des Kindes | Vorname des Kindes | Geburtsdatum |
| Name des Kindes | Vorname des Kindes | Geburtsdatum |

- ☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten
- ☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern
- ☐ Ich bestätige, die Datenschutzhinweise für Neumitglieder erhalten und zur Kenntnis genommen zu haben

**Jährlicher Mitgliedsbeitrag im FGV-Hauptverein:** **31,00 Euro**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Jährliche Mitgliedsbeiträge in den Ortsvereinen:** | Vollzahler | **20,00 Euro** | Familien | **31,00 Euro** |
| | Ehegatte/Partner | **8,00 Euro** | Alleinerziehende | **23,00 Euro** |
| | Jugendliche | **6,00 Euro** | | |

Diese Mitgliedsbeiträge erhöhen sich noch um den jeweiligen Ortsvereinszuschlag.

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:
Sparkasse Hochfranken, IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 30.06.2017 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

X Ort/Datum _____

X Unterschrift _____
Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

## Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige den Fichtelgebirgsverein e.V.

Gläubiger-Identifikationsnummer
**DE90 ZZZ0 0001 1038 4**

Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Fichtelgebirgsverein e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

| |
|---|
| Vorname und Name (Kontoinhaber) |
| Name des Kreditinstitutes |
| IBAN |
| BIC |

**Wichtiger Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstatttung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

**Falls sich Ihre Bankverbindung ändert, teilen Sie die Änderungen bitte umgehend dem Hauptverein oder Ihrem Ortsverein für den Beitragseinzug mit.** Denn solange der Jahresbeitrag nicht bezahlt ist, haben Sie keinen Anspruch auf die Leistungen des Fichtelgebirgsvereins.

X Ort/Datum _____

X Unterschrift _____
Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

www.fichtelgebirgsverein.de

# Auto Brucker

## VW Cash-Back Aktion

Und von uns einen Gutschein für die nächste Inspektion oben drauf.

**50 € Nachlass** auf Bremsscheiben und Bremsbeläge

**+ 50 € Gutschein** für die nächste Reparatur

Beim Kauf (inkl. Einbau) von Volkswagen Original und/oder Economy Bremsscheiben und/oder -belägen im Aktionszeitraum (01.03. – 30.04.2021) mit einem Teilepositionswert (netto) von mind. 100 €, können Sie sich 25 € Cash-Back + 25 € von Auto Brucker als Gutschein für die nächste Inspektion sichern. Ab einem Teilepositionswert (netto) von mind. 200 € beträgt dieser Cash-Back 50 € + 50 € von Auto Brucker als Gutschein für die nächste Inspektion. **Auto Brucker verdoppelt den Nachlass und erlässt Ihnen den gleichen Betrag bei der nächsten Inspektion.** Für den Nachlass von VW nach der Reparatur einfach online unter volkswagen.de/myvolkswagen registrieren oder anmelden und die Rechnungskopie der im Aktionszeitraum gekauften (und eingebauten) Volkswagen Original und/oder Economy Bremsscheiben und/oder -beläge, hochladen. Registrierungs-/Anmeldeschluss ist der 15.07.2021. Aufgrund der hohen Nachfrage kann die Auszahlung des Cash-Back Betrags bis zu vier Wochen dauern. Die geltenden Aktionskriterien finden Sie unter volkswagen.de/cashback.

## Aktion „Mach mal 2“

**Die Škoda Service-Rabattaktion für alle Modelle.**

**Fahrzeugalter in Jahren x 2**
**= Rabatt in Prozent***

**+ Extra Gutschein in Höhe von 50 Euro* für die nächste Reparatur.**

**Beispiel:**
Für ein **8 Jahre altes** Fahrzeug erhalten Sie **8 x 2 = 16 % Rabatt + bis zu 50€ Rabatt** auf Ihren **nächste Inspektion** bei Auto Brucker

*) Maximalrabatt: 30%. Aktion gilt bis 30.04.2021. Zusätzlich zum Nachlass legt Auto Brucker einen Gutschein für die nächste Inspektion oben drauf – im Wert von 25 € für die nächste Inspektion ab 100 € Teilewert netto und im Wert von 50 € für die nächste Inspektion ab 200 € Teilewert netto.

## Probefahrten dürfen durchgeführt werden!

Über 750 Fahrzeuge sofort verfügbar

**Bitte Termin vorab telefonisch oder online vereinbaren.**

MAK 09231-7027170
TIR 09631-70520
Brand 09236-1287
info@auto-brucker.de

Online-Teminvereinbarung:
**www.auto-brucker.de**

# Auto Brucker

**Marktredwitz**
Wölsauer Str. 6
95615 Marktredwitz
Tel. 09231 / 7027170

**Tirschenreuth**
Äußere Regensburger Str. 42
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631 / 70520

**Brand**
Nageler Straße 4
95682 Brand
Tel. 09236 / 1287

**Kemnath**
**Geschlossen bis Ende Lockdown**
Läuferweg 1
95478 Kemnath
Tel. 09236 / 5169782

ŠKODA Service
Nutzfahrzeuge Service

info@auto-brucker.de
**www.auto-brucker.de**

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel
ZKV 06287, Entgelt bezahlt, PVSt Deutsche Post

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.
www.kulmbacher.biz